

Dorfspiegel

CHRISCHTMAANAT 2023

Gemeindebudget
Jugendfeuerwehr
Tajana Bühler im Porträt

Am Anfang war der Gletscher,
dann folgte ein «gutes Tal»

Die Stimmen von morgen –
politische Jugendbeteiligung
am Bääg



TRIESENBERG

«Nehmt euch Zeit für die wichtigen Dinge im Leben.»



Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Und schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Gerne präsentieren wir euch hiermit den letzten «Dorfspiegel» des Jahres 2023 und wünschen euch eine spannende, interessante und kurzweilige Lektüre.

«Im Blickpunkt» dieser «Dorfspiegel»-Ausgabe steht das Budget 2024 der Gemeinde. Zwar ist für die investitionsreichen Jahre 2023 und 2024 noch ein Abbau des Finanzvermögens vorgesehen, die geschrumpften Reserven sollen aber in den darauffolgenden Jahren wieder aufgebaut werden. Der um rund 2 Millionen Franken höhere Finanzausgleich ab dem nächsten Jahr erleichtert es der Gemeinde zudem, ihre Aufgaben zu erfüllen und den Haushalt trotz des vorhandenen Investitionsbedarfs langfristig im Gleichgewicht zu halten.

Eines der grossen Themen der nächsten Jahre ist, wie eine breit abgestützte Lösung für die Weiterentwicklung unseres Dorfzentrums aussehen wird.

Weiter geht es mit aktuellen Projekten unserer Gemeinde sowie wichtigen Gemeinderatsentscheidungen, die ihr der Rubrik «Rathausnachrichten» entnehmen könnt. Mit vielen Bildern und Impressionen zeigen wir euch im «Dorfgeschehen», was vom Sommer bis kurz vor der Adventszeit alles in der Gemeinde los war und berichten über verschiedene Anlässe der letzten Monate.

Der Artikel «Natur und Umwelt» befasst sich dieses Mal mit der immer wiederkehrenden Gefahr Wasser und zeigt auf, wie Starkniederschlägen begegnet und Hochwasser entgegengewirkt werden kann.

Für unsere Rubrik «Porträt» konnte Tajana Bühler gewonnen werden. Sie beschreibt ihren Werdegang, was sie an ihrer Arbeit in Triesenberg schätzt und wie wichtig ihr Freunde und die Familie sind.

Als Verein stellen wir euch die in diesem Jahr neu gegründete Jugendfeuerwehr vor. Die 17 Jugendfeuerwehrleute zeigen vollen Einsatz und haben grossen Spass an den Übungen.

Als vollwertige Vereinsmitglieder erleben sie viel Abwechslung und können auch in die Proben der «Grossen» hineinschnuppern.

Passend zur Jahreszeit widmen wir den Artikel «Ünschi Gschicht» in dieser Ausgabe dem Wintersport- und Naherholungsgebiet Malbun. Erhaltet einen interessanten Einblick in die Geschichte und Entwicklung des «guten Tals» und den heutigen Auftrag, das Gebiet so gut wie möglich zu erhalten. Der Herbst mit seinen bunten Farben ist schon vorüber, vor der Tür steht der Winter mit hoffentlich viel Schnee. Ich wünsche euch allen eine besinnliche Weihnachtszeit, nehmt euch Zeit für die Menschen, die euch wichtig sind, und nutzt die freien Tage zum Entschleunigen.

Ich wünsche euch allen schon jetzt einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Christoph Beck

Gemeindevorsteher

Informationsmagazin der Gemeinde Triesenberg

CHRISCHTMAANAT 2023, NR. 166



4



42



46



52



56

4 **IM BLICKPUNKT**
Gemeindebudget

10 **RATHAUSNACHRICHTEN**

17 **PERSONALWESEN**

20 **AUS DEM DORFGESCHEHEN**

33 **VERANSTALTUNGEN**

36 **NATUR UND UMWELT**
Starkniederschläge als Bedrohung

40 **DIALEKT-DORFSPIEGEL-QUIZ**

42 **ORGANISATION**
Jugendfeuerwehr

46 **DAS PORTRÄT**
Tajana Bühler

52 **ÜNSCHI GSCHICHT**
Am Anfang war der Gletscher,
dann folgte ein «gutes Tal»

56 **FÜR D BÄÄRGER JUGEND**
Die Stimmen von morgen –
politische Jugendbeteiligung am Bäürg

59 **AUS DEM LEBEN**

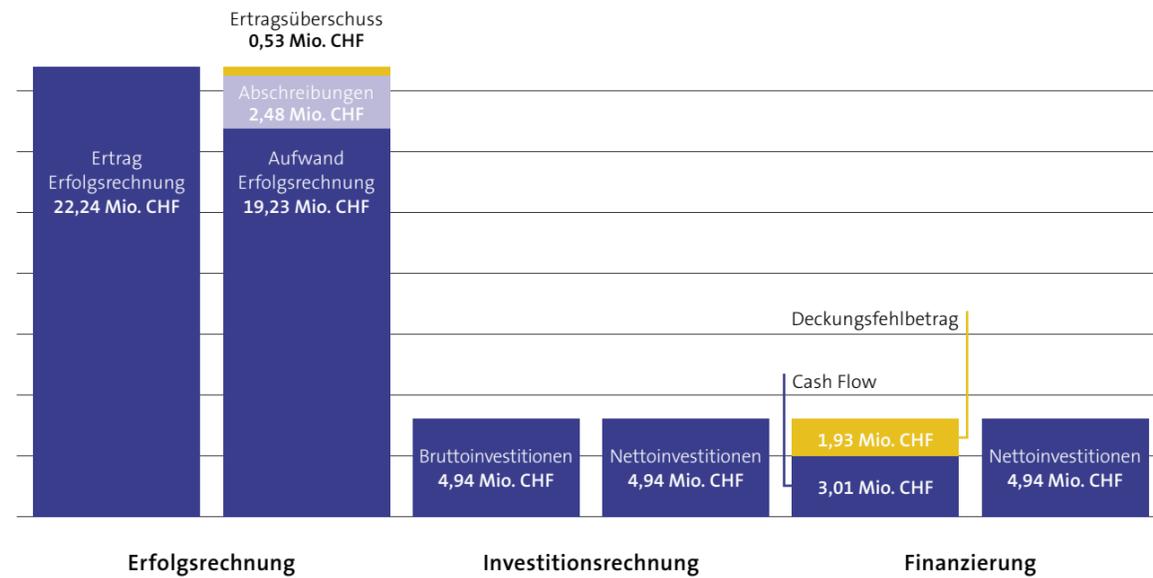
GEMEINDEBUDGET

Auch wenn im Gemeindebudget 2024 mit einem Fehlbetrag von 1,9 Millionen Franken gerechnet wird, ist das Licht am Ende des Tunnels erkennbar. Die Finanzplanung sieht für die investitionsreichen Jahre 2023 und 2024 zwar noch einen Abbau des Finanzvermögens vor, dies entspricht aber der Finanzplanung. In den kommenden Jahren werden die Reserven wieder aufgebaut.

von Egon Gstöhl

POSITIVER TREND
bei den Gemeindefinanzen

Jahresrechnung



Der sich abzeichnende positive Trend in der Finanzplanungsperiode bis 2027 hängt mit der Entwicklung der Investitionsausgaben zusammen. So fallen allein für den Bau des neuen Stützpunkts der Blaulichtorganisationen 2023 und 2024 rund 7 Millionen Franken an, die finanziert werden müssen. Das dadurch stark angewachsene Investitionsvolumen wird sich in den Folgejahren wieder deutlich zurückbilden. Auf der anderen Seite fließen der Gemeinde durch Anpassungen im Finanzausgleichssystem Liechtensteins künftig mehr Mittel zu. «Diese Entwicklungen und natürlich der nach wie vor haushälterische Umgang mit unseren Finanzen tragen dazu bei, dass wir nach einer Phase des Reservenabbaus schon bald wieder Finanzvermögen bilden können», zeigt sich Gemeindevorsteher Christoph Beck erfreut über die finanziellen Perspektiven der Gemeinde.

Reservenbildung ab 2025

Im Budgetjahr 2024, wenn mit 2,6 Millionen Franken ein letzter grosser Posten für den Stützpunkt der Blaulichtorganisationen anfallen wird, reduziert sich der Fehlbetrag im Vergleich zum Vorjahresbudget bereits um mehr als die Hälfte auf 1,9 Millionen Franken. In den drei folgenden Planjahren bis und mit 2027 sollen mit den Rechnungsüberschüssen die Finanzreserven wieder um gut 5,3 Millionen Franken aufgestockt werden. «Die Finanzplanung 2023 – 2027 verfolgt das Ziel, die Investitionen und die zufließenden Mittel für deren Finanzierung miteinander in Einklang zu bringen. Weil sich die Einnahmensituation in den nächsten Jahren verbessern wird, erhalten wir künftig etwas mehr finanziellen Spiel-

raum, aber wir müssen bei der Planung unserer Investitionen nach wie vor Prioritäten setzen», fasst der Gemeindevorsteher die neue Ausgangslage zusammen. «Der um rund 2 Millionen Franken höhere Finanzausgleich ab dem nächsten Jahr erleichtert es der Gemeinde, ihre Aufgaben zu erfüllen und trotz des vorhandenen Investitionsbedarfs den Haushalt langfristig im Gleichgewicht zu halten», ist Christoph Beck überzeugt.

Nettoinvestitionen von knapp 5 Millionen

Das Budget der Gemeinde Triesenberg sieht für das Jahr 2024 Nettoinvestitionen von 4'943'000 Franken vor. Aufgrund eines positiven Bruttoergebnisses von 3 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung (vor Abschreibungen) reduziert sich der budgetierte Fehlbetrag auf 1,9 Millionen Franken. Die Deckungslücke wird im kommenden Jahr erneut durch eine Entnahme von Mitteln aus dem Finanzvermögen der Gemeinde geschlossen. «Die in der Finanzplanung der Gemeinde so vorgesehene Verwendung von Mitteln aus den Finanzreserven, insbesondere für die Finanzierung des Stützpunkts für die Blaulichtorganisationen im Gebiet Guferwald, erfolgt aus guten Gründen. Wir können so das 8-Millionen-Franken-Projekt, dem die Bürgerinnen und Bürger mit einer überwältigenden Mehrheit von 90,7 Prozent zugestimmt haben, aus eigener Kraft stemmen. Es handelt sich dabei um eine wichtige Investition in die Sicherheit unserer Gemeinde und der Bevölkerung», sagt Gemeindevorsteher Christoph Beck. Neben diesem grossen Hochbauprojekt beanspruchen die Tiefbauprojekte einen grossen Teil der Mittel des Investitionshaushalts.

Verbesserungen an der Infrastruktur

Wie jedes Jahr werden auch 2024 für die Gemeindestrassen, die Strassenbeleuchtungen sowie die Wasser- und Abwasser-Infrastruktur beträchtliche Mittel benötigt. Im Strassenbau werden für die erste Etappe der Bodastrasse rund 850'000 Franken sowie für die Strasse und Kanalableitung Grosssteg (Zentrum) 561'000 Franken budgetiert. Weitere Positionen in der Investitionsrechnung sind eine neue Pumpe für die Wasserversorgung (Reservoir Masescha bis Balischguad), ein neuer Salzstreuer für die Schneeräumung und der Ersatz des Kommunaltransporters für den Werkdienst.

Ertragsüberschuss in der Erfolgsrechnung

Was die Erfolgsrechnung 2024 betrifft, geht die Gemeinde im Budget von Einnahmen in der Höhe von rund 22,2 Millionen Franken aus (Vorjahr: 19,5 Millionen). Der deutliche Anstieg der budgetierten Einnahmen resultiert in erster Linie aus dem um gut 2 Millionen Franken höheren Finanzausgleich von 11,2 Millionen Franken. Neben dieser Haupteinnahmequelle budgetiert die Gemeinde Einnahmen aus den Vermögens- und Erwerbssteuern von rund 6,6 Millionen Franken. Grundlage für

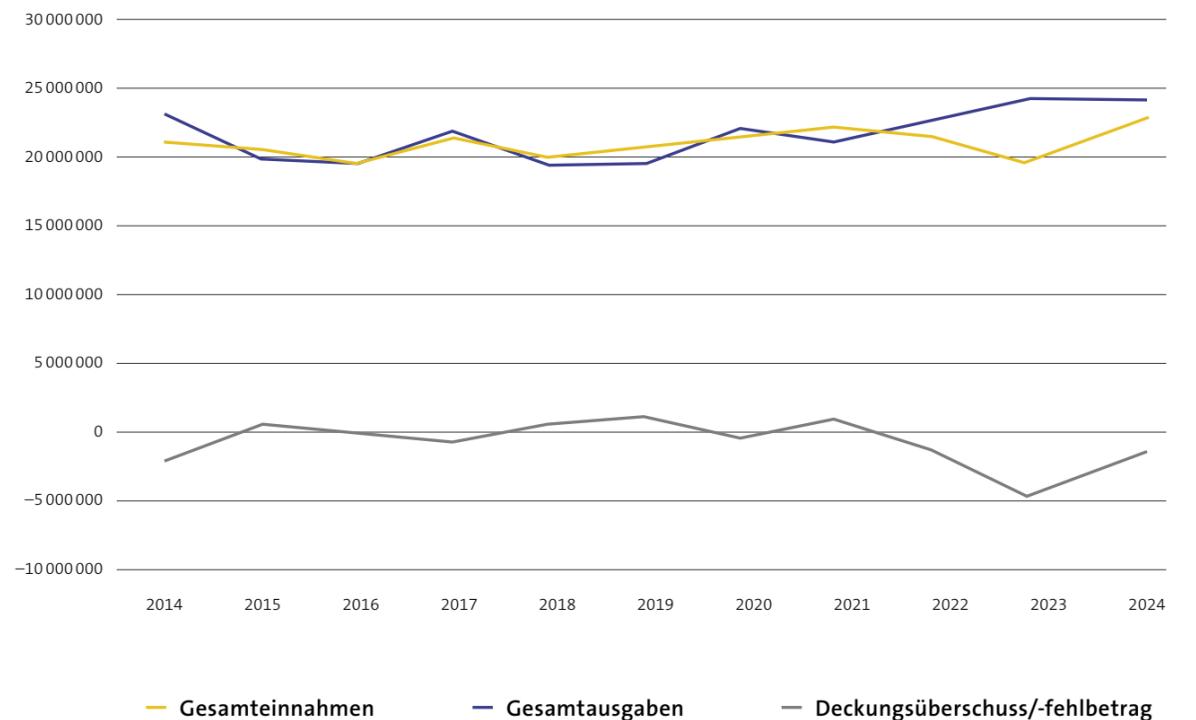
die Budgetierung ist ein Gemeindesteuerzuschlag von 150 Prozent. Der gesetzliche Anteil an den Ertragssteuern fällt mit budgetierten 500'000 Franken dagegen deutlich weniger ins Gewicht.

Den Einnahmen stehen in der budgetierten Erfolgsrechnung 2024 Ausgaben in Höhe von 19,2 Millionen Franken gegenüber. Grössere budgetierte Ausgabepositionen sind unter anderem

- die IT-Infrastruktur für Gemeindeverwaltung und Primarschule/Kindergarten mit insgesamt 500'000 Franken;
- die Förderbeiträge für Energiesparmassnahmen mit 350'000 Franken;
- die Renovation des Berggasthauses Sücka (erste Etappe) mit 250'000 Franken;
- die Anschaffung von Mobilien für die Blaulichtorganisationen mit 200'000 Franken;
- die Fertigstellung der Friedhofsgestaltung mit 100'000 Franken.

Die Lohnsumme wird für das kommende Jahr zum Ausgleich der Teuerung und für individuelle Anpassungen wie bei der Liechtensteinischen Landesverwaltung um 1,5 Prozent angehoben.

Gemeindehaushalt



Die budgetierten Einnahmen und Ausgaben in der Erfolgsrechnung ergeben einen Ertragsüberschuss oder Cashflow von 3 Millionen Franken, der für die Finanzierung eines Teils der vorgesehenen Investitionen von gut 4,9 Millionen Franken verwendet wird.

3,8 Millionen Franken nicht beeinflussbar

«Wir planen unsere Gemeindeausgaben sorgfältig und budgetieren realistisch. Es gibt aber auch Kosten, die wir nicht beeinflussen können. Mit 3,8 Millionen Franken machen sie einen beträchtlichen Teil, nämlich rund 20 Prozent unserer laufenden Ausgaben, aus», sagt Vorsteher Christoph Beck. Zu dieser Ausgabenkategorie zählen alle Beiträge und anderen Aufwendungen, die aufgrund von Gesetzen oder von Gemeinderatsbeschlüssen zu leisten sind. Einen grossen Posten machen die durch das Land Liechtenstein belasteten Kostenanteile aus. Die von der Verwaltung nicht beeinflussbaren Kosten setzen sich im Wesentlichen aus den Lohnanteilen der Gemeinde für die Primarlehrpersonen und Kindergärtnerinnen sowie den Betriebskostenbeiträgen an die Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK), die Gruppenwasserversorgung Oberland (GWO) und den Abwasserzweckverband der Gemeinden (AZV) zusammen.

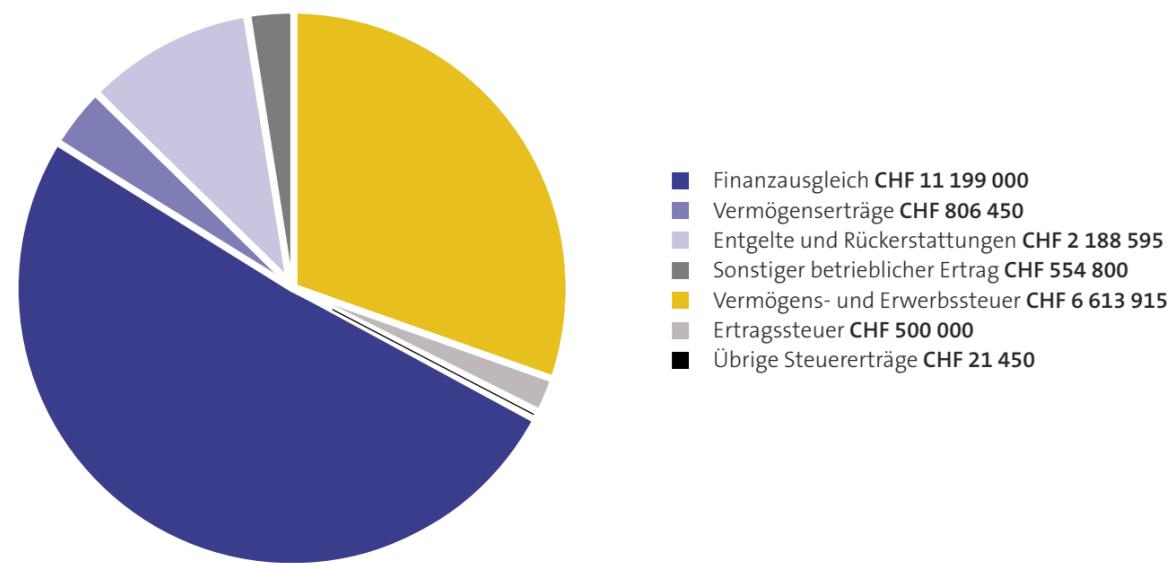
Steuerzuschlag weiterhin bei 150 Prozent

Der Gemeinderat hat an der Budgetsitzung beschlossen, den Gemeindesteuerzuschlag auch im kommenden Jahr beim gesetzlich tiefstmöglichen Wert von 150 Prozent zu belassen. «Dieser einstimmige Beschluss des Gemeinderats ist ein Signal an die Bevölkerung, dass sie keine steuerlichen Nachteile gegenüber den Einwohnerinnen und Einwohnern finanzstärkerer Gemeinden haben soll. Denn die finanzielle Situation der Gemeinde ergibt sich unter anderem aus der geografischen Lage von Triesenberg und unserer spezifischen Wirtschaftsstruktur», sagt Christoph Beck.

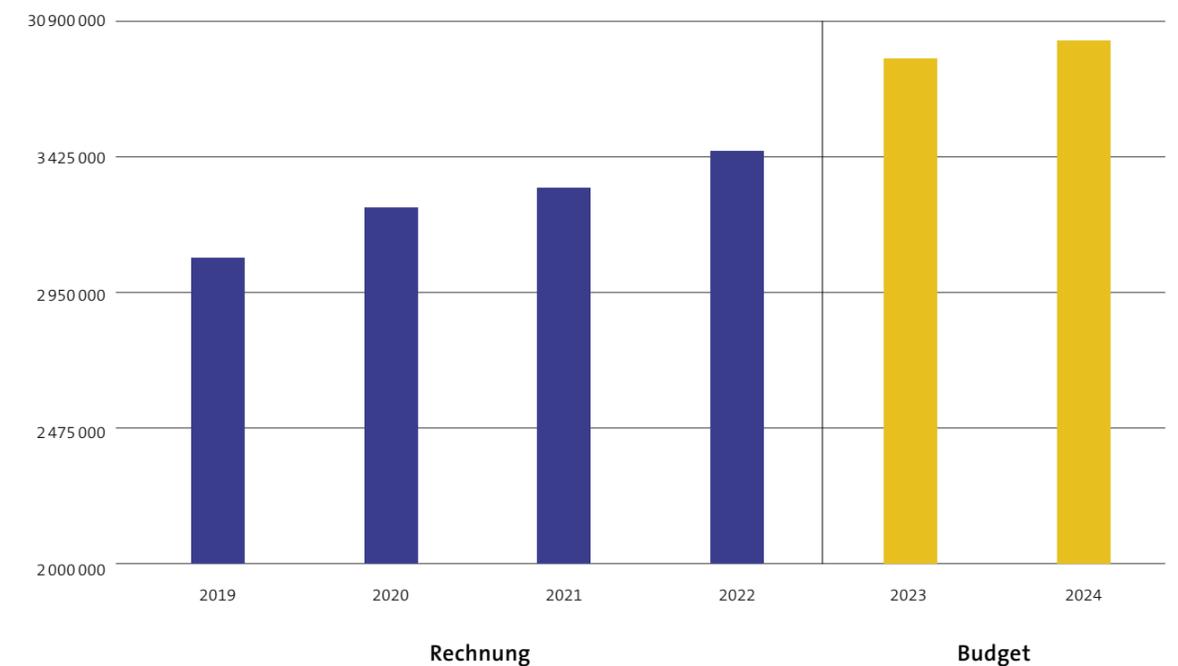
Triesenberg weiterentwickeln

Die Gemeinde hat in den vergangenen Jahren einige grosse Projekte angestossen und grösstenteils auch umgesetzt. Dennoch gibt es noch einiges, das anstehend und Schritt für Schritt angegangen werden soll. «Handlungsbedarf besteht sicher bei der Weiterentwicklung unseres Dorfcentrums. Viele Triesenbergerinnen und Triesenberger wünschen sich, dass der Prozess neu aufgegleist wird und wir Lösungsansätze erarbeiten. Als Grundlage für die Arbeit im neuen Gemeinderat haben wir eine Umfrage durchgeführt, die Aufschluss darüber gibt, was die Menschen in Triesenberg in Bezug auf das Zentrum den-

Ertragsstruktur



Nicht beeinflussbare Kosten



ken und wie eine breit abgestützte Lösung aussehen könnte. Das ist eines der grossen Themen, das uns in den nächsten Jahren beschäftigen wird», blickt Christoph Beck in die Zukunft. Für ihn ist klar, dass die Bevölkerung in die Ausarbeitung der Zentrumslösung von Anfang an einbezogen wird und dass der neue Prozess seine Zeit braucht: «Bis dafür Investitionen anfallen, können wir gemäss unserer Finanzplanung die Finanzreserven wieder aufbauen. Ein weiteres Thema, dem wir uns widmen müssen, ist die künftige Nutzung des Gebäudes «Kontakt» nach dem Bezug des Neubaus für die Blaulichtorganisationen. Auch die Klärung des weiteren Vorgehens für die Schaffung eines Gewerbezentrum auf dem IPAG-Areal sowie die Frage, welche Strukturen für die Tourismuswirtschaft im Naherholungsgebiet zukunftsweisend sind, gehören zu den Agenden der Gemeinde in der nächsten Zeit», nennt der Gemeindevorsteher einige zentrale Punkte, die ihn derzeit beschäftigen. «Richtschnur bei der Weiterentwicklung von Triesenberg ist aber immer das Ziel einer finanziell gesunden Gemeinde, so wie wir es im Leitbild «Triesenberg läba. erläba.» zusammen mit der Bevölkerung festgelegt haben.» Das Budget 2024 und die Finanzplanung für die kommenden Jahre, die vom Gemeinderat und von der Finanzkommission verabschiedet worden sind, bilden auch diesbezüglich ein tragfähiges Fundament für die Verwirklichung der Investitionsvorhaben unter Einhaltung der Grundsätze eines gesunden Gemeindehaushalts.

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG BEIM KAUF VON SAISONKARTEN

Skifahren ist ein schönes und nicht ganz günstiges Hobby. Um dazu einen kleinen finanziellen Beitrag zu leisten und so mehr Skifahrende aus Triesenberg nach Malbun zu locken, beteiligt sich die Gemeinde auch in den kommenden vier Jahren finanziell am Kauf von Saisonkarten.

Bereits seit über zwanzig Jahren unterstützt die Gemeinde Triesenberg die Bergbahnen Malbun AG, indem sie den Kauf von Saisonkarten für die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde vergünstigt. Mit dieser Unterstützung sollen wieder mehr Einheimische motiviert werden, im einzigen liechtensteinischen Skigebiet Ski zu fahren und zu verweilen. Im vergangenen Jahr haben insgesamt 358 Einzelperso-

nen und 52 Familien (ein oder zwei Erwachsene mit zwei oder mehr Kindern) diese finanzielle Unterstützung in Triesenberg in Anspruch genommen.

Verlängerung um weitere vier Jahre

Der Gemeinderat hat im Jahr 2019 festgelegt, dass die Gemeinde Triesenberg die Saisonkarten der Bergbahnen Malbun AG bis vergangenen Winter 2022/23 subventioniert. Aufgrund der stabilen Nachfrage in den vergangenen Jahren und um den Wintertourismus weiterhin zu fördern, hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 22. August 2023 beschlossen, diese Subventionierung um weitere vier Jahre zu verlängern. So können ab diesem Winter bis zur

Saison 2026/2027 wieder alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Triesenberg den Gutschein über 100 Franken für eine verbilligte Saisonkarte am Gemeindeschalter beziehen.



ARBEITSVERGABEN NEUBAU BLAULICHTORGANISATIONEN

Die Arbeiten bei dem Neubau für die Blaulichtorganisationen schreiten voran. Der Gemeinderat hat in den Sitzungen vom 12. September, 3. und 24. Oktober 2023 die nebenstehenden Arbeitsvergaben getätigt.

Die Baumeisterarbeiten sollen bis Ende Dezember 2023 fertiggestellt werden, die Fertigstellung des Neubaus ist voraussichtlich Ende des kommenden Jahres.

BEZEICHNUNG	UNTERNEHMUNG	VERGABE IN CHF
Neubau Blaulichtorganisationen		
Betonplatte Parkplätze Dachgeschoss	Bühler Bauunternehmung AG, Triesenberg	66'355
Fenster	Erich Beck AG, Triesenberg	93'054
Storen	Baumontagen Willi Büchel Anstalt, Balzers	19'002
Unterlagsboden und Hartboden	Roca Floor GmbH, Triesen	82'426
Dichtungsbeläge Flachdächer	Eberle Gebäudehülle AG, Schaan	139'453
Zwischenboden Krankenmobilielager	Holzhandwerk Rohrer, Triesenberg	15'725

FRIEDHOFGESTALTUNG – ETAPPE 5

Die Friedhofskommission beschäftigt sich seit 2018 mit der Neugestaltung des Friedhofs, die phasenweise realisiert wird. Im kommenden Jahr steht die 5. Etappe an – mit neuen Bepflanzungen sowie einem Brunnen.

Der Friedhof wird in mehreren Etappen bis zum Jahr 2028 umgestaltet. «Das Ziel der Neugestaltung ist, dass der Hauptfriedhof weiterhin bestehen soll und mit mehr Grünflächen und zusätzlichen Blumen sowie Bäumen ergänzt wird», erklärt Diana Heeb-Fehr als Mitglied der Friedhofskommission. Das erste Konzept dazu hat die Landschaftsarchitektin im Januar 2018 dem Gemeinderat vorgestellt. In der Neugestaltung mit berücksichtigt sind das Anlegen von zusätzlichen Wegen, die das Hauptfeld in vier Bereiche unterteilen, sowie die Anpflanzung neuer Beete und Bäume. In einem ersten Schritt wurde im Jahr 2019 die Friedhofsordnung angepasst, damit die Reihengräber länger Bestand haben und auch Urnen auf dem Hauptfriedhof in Reihengräber beigesetzt werden können. Die Anzahl Reihengräber wurde reduziert und die Grabesruhe wurde dazu-mal von 18 auf 25 Jahre erhöht.

Brunnen und Sitzbänke

Nun steht nächstes Jahr die Etappe 5 an. Insgesamt 42 Reihengräber sowie einige Urnennischen haben ihre Grabesruhe er-



Die Friedhofsgestaltung nimmt Formen an – hier die geplante Reihengrābereinteilung.

reicht und werden aufgelöst. Das leere Grabfeld wird als Rasengrab sichtbar gemacht. Ziel der Gestaltung ist es, dass die 4 Grabfelder um das Friedhofskreuz erkennbar sind und durch die neuen grossen Beete abgegrenzt werden. Die Beete wurden 2022 mit Blumenwiesenfeldern bepflanzt, was sehr pflegeleicht und insektenfreundlich ist. Es gab aber auch Anlass zu Diskussionen innerhalb der Friedhofskommission, da es für einige Personen aus der Bevölkerung zu ungepflegt wirkt. Deshalb werden in diesen

Blumenwiesenbeeten in der kommenden Etappe mehrjährige Blütenstauden, wie beispielsweise Lavendel, Storchschnabel, Astern und Zwiebelpflanzen, angepflanzt – ähnlich wie dies bereits beim Gemeinschaftsgrab der Fall ist. Als Symbol für das ewige Leben ist ein neuer Brunnen auf der frei werdenden Fläche geplant. Auf dem Kirchenvorplatz werden zudem Sitzbänke platziert, die vor allem bei der musikalischen Umrahmung an Feiertagen zum gemütlichen Verweilen einladen sollen.

TRIESENBERG SOLL ATTRAKTIV BLEIBEN



Die neu eingeweihte Panoramatafel auf Sareis zeigt die umliegenden Bergketten.

Dank der gemeinsamen Leistungsvereinbarung und der damit verbundenen finanziellen Unterstützung der Gemeinde Triesenberg an Liechtenstein Marketing bleibt Triesenberg als Naherholungsgebiet für die Region und als familienfreundliche Tourismusdestination konkurrenzfähig.

Die Gemeinde Triesenberg und Liechtenstein Marketing möchten eine längerfristige Zusammenarbeit sichern. Aus diesem Grund streben sie im kommenden Jahr wieder eine Leistungsvereinbarung mit einem

Dreijahresvertrag an. Für die Standortgemeinde Triesenberg ist der Tourismus von grosser Bedeutung und ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Durch die Zusammenarbeit mit Liechtenstein Marketing wird das rheintalseitige und inneralpine Berggebiet aktiv beworben. Zudem wird damit die Erarbeitung, die Organisation und die sukzessive Weiterentwicklung von touristischen Produkten und Angeboten sichergestellt und der Betrieb eines Tourismusbüros in Malbun gesichert.

Produktentwicklung Berggebiet

Ein Hauptaugenmerk wird dabei auf die Produktentwicklung im Berggebiet gelegt. So konnten auch diesen Sommer mehrere Neuerungen in Malbun umgesetzt werden, die grossen Anklang fanden. Neu im abwechslungsreichen Wochenprogramm aufgenommen wurden ein Mountainbike-Technikkurs, das Ponyreiten sowie ein Erste-Hilfe-Kurs. Für Bergbegeisterte wurde Anfang Oktober auf Sareis eine Panoramatafel eingeweiht, die die umliegenden Berge darstellt und erklärt. Auch für die Wintersaison ist Liechtenstein Marketing in Malbun gerüstet und bietet «Kleinkinder Winterspecial-Wochen» an.

Ab dieser Wintersaison ist auch in Steg wieder mehr Betrieb zu erwarten: Das Berggasthaus Sücka ist ab Dezember dank einer neuen Pächterin wieder regelmässig geöffnet. Maria Mathis verwöhnt die Gäste mit ausgesuchten Köstlichkeiten und bietet Suppen, Käseschnitten, eine kalte Platte oder Kuchen an. Das Berggasthaus ist während der Saison an den Wochenenden und in den Schulferien täglich geöffnet.

ERWEITERUNG SKATERPARK UND FUSSBALLANLAGE



Eine solche Mini-Ramp erweitert seit diesem November den Skaterpark auf Leitawis.

Die Sport- und Freizeitanlage Leitawis wird von zahlreichen Kindern und Jugendlichen genutzt. Nun sollen zwei Erweiterungen noch mehr Freude bereiten und einen deutlichen Mehrwert für die Anlage erbringen.

Der Skaterplatz auf Leitawis bietet für Jung und Alt eine abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung. Ob mit Velo, Roller oder Inline-Skates, die unterschiedlichen Hindernisse locken sowohl Neulinge wie auch Profis an. Nun soll die Skateranlage noch attraktiver werden und um eine «Mini-Ramp» neben der bestehenden Anlage ergänzt werden. Eine Mini-Ramp ist eine verkleinerte Version einer herkömmlichen Halfpipe, die eine kompakte, aber vielseitige Strecke für Tricks und Manöver bietet. Durch ihre Gestaltung ermöglicht sie den Benutzenden, Geschwindigkeit aufzunehmen, in die Luft zu springen und eine Vielzahl von Lufttricks und Drehungen auszuführen.

Neben den Sportlerinnen und Sportlern auf Rollen werden auch die Fussballbegeisterten von einer neuen Attraktion profitieren. Ein neues Mini-Fussballfeld der Grösse 13 x 20 m soll die Attraktivität der Freizeitanlage steigern und noch mehr Personen anziehen. Das Minispielfeld kann zu jeder Zeit von Sportbegeisterten betreten und genutzt werden. Daraus ergeben sich zudem zusätzliche Trainingsoptionen für den Fussballclub, da der neue Platz aus Kunst-

rasen besteht und dieser im Frühling nicht wie der Naturrasen geschont werden muss.

Für Saison bereit

Die Mini-Ramp sowie das Mini-Fussballspielfeld werden vor der bestehenden Skateranlage platziert. Der verbleibende Platz reicht so für einen Park- und Wendeplatz noch bestens aus. Wird der Platz bei einem wichtigen Grossanlass als Festplatz benötigt, können die beiden Freizeittfelder demontiert werden. Die Mini-Ramp wurde bereits Ende November 2023 aufgebaut,

das Mini-Fussballfeld sollte zur Sommersaison bereitstehen. Die Kosten des Mini-Fussballfeldes werden mit dem Fussballclub geteilt, dieser übernimmt 60% der Kosten, der Finanzierungsanteil der Gemeinde beträgt somit noch 40% der Anschaffungskosten. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 12. September 2023 die Nachtragskredite für die Erweiterung der Sportanlagen im Gesamtwert von 75 940.– Franken genehmigt.



Ein solches Mini-Fussballfeld steht voraussichtlich ab Frühling allen zur Verfügung. (Symbolbild)

WILDNISGEBIET SAMINATAL – GALINATAL

Die neue Stiftung «Samina» hat sich zum Ziel gesetzt, die Gebiete Samina, Garselli und Galina durch die Errichtung eines grenzübergreifenden Wildnisgebiets zu erhalten. Das Projekt wurde im Oktober 2023 dem Gemeinderat vorgestellt.

Die Samina-Stiftung hat zum Zweck, den Schutz des Saminatal zu fördern. Die Idee ist es, die Synergien der Alpwirtschaft und des Tourismus mit der Natur und der Biodiversität zu verbinden und dadurch auch zu nutzen. Für die breite regionale Bevölkerung sollen naturnahe Erlebnisse geschaffen werden. Die Alpwirtschaft würde auch mit dem Projekt Wildnisgebiet im gleichen Umfang weitergeführt und die Alp Garselli als wichtiges Kulturgut auch weiterhin bestossen werden.

Sücka – Berggasthaus und Naturzentrum
Das geplante Projekt dieses Wildnisgebiets wäre laut den Vertretern der Stiftung, S.D. Prinz Nikolaus von und zu Liechtenstein, Dr. Peter Goop, Dr. Mario F. Broggi sowie Stefan Forster, auch für Triesenberg nützlich. Insbesondere könnte das Berggasthaus Sücka in dieses Projekt eingebunden werden und damit wieder eine Aufwertung erhalten.

Das Projekt sieht das Berggasthaus Sücka als zentralen Ausgangspunkt des Wildnisgebiets vor. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die schweizweite Wanderroute Via Alpina direkt am Berggasthaus vorbeigeht und der Standort damit perfekt für verschiedene Angebote ist. Ein Geschäftsfeld der Sücka wäre, Verköstigungen anzubieten und diese mit der Natur zu verbinden. Dabei könnten sich die Projektverantwortlichen eine Ver-

edelung von Produkten aus der alpinen Kulturlandschaft gut vorstellen. Auch Übernachtungen sollen auf der Sücka wieder möglich sein. Als zweites Standbein wäre das Berggasthaus als Lernort und Naturzentrum zu sehen, wo Bildung für nachhaltige Entwicklung möglich wäre. Das Angebot wäre stets erweiterbar, den Ideen zu den Themen Biodiversität, Kulturlandschaft und Wildnis oder Alpwirtschaft kaum Grenzen gesetzt.

OPTIMIERUNG DER BESCHNEIUNGSANLAGE

Der Gemeinde liegt es am Herzen, das Naherholungsgebiet Malbun/Steg zu erhalten und möglichst gut zu optimieren. Aus diesem Grund sollen durch eine erweiterte Beschneigungsanlage in Malbun mehr Pisten beschneit werden können und so mehr Wintersportbegeisterte in die Höhe gelockt werden.

Die mit Kunstschnee bedeckte Fläche in Malbun hat sich in den vergangenen Jahren bei gleich gebliebener Anlagenkapazität vergrössert und beträgt heute über 21 ha. Die unzureichende Anlagenkapazität hat in der Vergangenheit immer wieder dazu geführt, dass die für eine Beschneigung relevanten Wetterbedingungen (Temperatur, Luftfeuchtigkeit) nicht optimal genutzt werden konnten. Die Folge davon waren ein übermässiger Ressourcenverbrauch von Wasser und Strom, länger andauernde Lärmemissionen sowie eine aufwendigere Logistik und dementsprechend eine schlechte Wirtschaftlichkeit.

Massnahmen fertiggestellt

Um auch zukünftig in schneeärmeren Wintern die Hauptpisten befahrbar zu halten, hat sich die Bergbahnen Malbun AG entschieden, die 2005 erstellte Beschneigungsanlage zu optimieren. Damit wird sich die

Beschneigungskapazität erhöhen und die Schneizeiten werden von derzeit 300 Stunden auf 100 Stunden reduziert. Für diese Optimierung soll das heute auf 40 l/s beschränkte Wasserdargebot auf 110 l/s erhöht werden. Diese Erhöhung wird durch Wasserentnahmen aus dem Malbun- sowie aus dem Guschgerbach erreicht. Über den Sommer wurden hierzu Entnahme-

bauwerke in den Fliessgewässern erstellt. Zudem musste das Verteilnetz im Gebiet Pradamee-Hohegg ausgebaut werden, damit die Netzhydraulik für die erhöhten Beschneigungskapazitäten funktioniert. Die optimierte Beschneigungsanlage ist pünktlich zum Winter bereit, mehr Schnee in kürzerer Zeit zu produzieren.



PHOTOVOLTAIK IM ALPENGEBIET

Mit dem Ziel der Energiestrategie, die Eigenversorgung zu steigern, werden zukünftig mehr Flächen für Photovoltaikkraftwerke benötigt. Aus diesem Grund hat die Regierung eine Studie für die Erstellung von Photovoltaikanlagen auf Freiflächen in Auftrag gegeben.

Aus dieser Studie geht hervor, dass Photovoltaikanlagen auf Dächern und auch an Fassaden in Zukunft nicht mehr genügen werden. Deshalb werden zusätzlich Photovoltaik-Freiflächenkraftwerke im Talgebiet und für den Winterstrom ein grosses Photovoltaikkraftwerk im Alpengebiet plus Windenergie angestrebt. Einige Standorte für Photovoltaikanlagen im Alpengebiet konnten in einer Untersuchung aufgezeigt werden, wovon drei im Besitz der Gemeinde Triesenberg sind.

Stellungnahme abgegeben

Der Gemeinderat hat sich im Herbst dieses Jahres intensiv mit der Thematik Photovoltaikanlagen auf Freiflächen beschäftigt und in einer Stellungnahme an die Regierung seinen Standpunkt klargemacht. Dabei geht hervor, dass der Schutz der Landschaft sowie der Flora und Fauna auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen muss. Besondere Rücksicht soll auf die Gebiete mit Weideflächen, Landwirtschaftszonen oder Wildru-

hezonen genommen werden, weshalb vom Bau neuer Anlagen auf solchen Flächen abgesehen werden soll. Zahlreiche Punkte wie logistische Herausforderungen und wirtschaftliche sowie umwelttechnische Nachteile sind der Stellungnahme zu entnehmen. Der Gemeinderat macht zudem klar, dass weder am Standort «Am Bargällasattel» noch «auf den Bärgeköpf» aktuell die Stromerzeugung durch Photovoltaik vorstellbar ist. Einzig am Standort Sareis sei eventuell Potenzial vorhanden und es wäre eine mögliche Prüfung denkbar. Der Gemeinderat weist aber auch hier darauf hin, dass das Land Liechtenstein zuerst ein klares Bekenntnis zu dieser Art der Energiegewinnung abzugeben hat und rechtliche Hürden abgebaut werden müssen.

Die detaillierte Stellungnahme des Gemeinderates kann auf der Website der Gemeinde Triesenberg nachgelesen werden.



ERSATZANSCHAFFUNG KOMMUNALTRANSPORTER

Die Gemeinde Triesenberg verfügt über einen Kommunaltransporter, mit dem in den vergangenen Jahren Transporte jeglicher Art durchgeführt wurden. Aufgrund seines desolaten Zustandes wurde entschieden, von weiteren Reparaturen abzusehen und ein Ersatzfahrzeug anzuschaffen.

Der kleine Meili VM 600 ist bereits 18 Jahre alt und weist über 3300 Betriebsstunden auf. Allein für seine Betriebstauglichkeit müsste in naher Zukunft in Bremsen, Allradlenkung, Kühlsystem etc. viel investiert werden, dazu kämen noch zusätzliche Kosten für Motorverschleisssteile und Service. Neben diesen unverhältnismässig hohen Investitionen war das Fahrzeug in der Vergangenheit nicht immer geeignet für die anstehenden Arbeiten. So musste der Transporter bereits des Öfteren mit dem Forsttraktor geborgen werden, da er aufgrund seiner kleinen Bereifung und der wenigen Bodenfreiheit stecken geblieben ist. Zudem mussten bei der Präparierung der Schlittelbahn und der Winter-

wanderwege Abfräsungen vorgenommen werden, damit mit dem Fahrzeug überhaupt gearbeitet werden konnte.

Fahrzeug für jede Saison

Das neue Fahrzeug, ein Polaris Ranger 1000 Nordic SE 2023, weist viele Vorteile auf und ist je nach Jahreszeit individuell einsetzbar. Damit die Winterwanderwege sowie die Schlittelbahn mit dem vorhandenen Schnee aufgebaut werden können, ist das Fahrzeug mit einem Schneepflug, einer Walze mit Randfinisher sowie einem Eisaufreisser ausgestattet. Dank des variablen Fahrwerks ist der Transporter im Winter mit Raupen und im Sommer mit normaler Bereifung unterwegs und kann ohne viel Aufwand umgerüstet werden. Somit kann ein sicheres und wirtschaftliches Arbeiten über das ganze Jahr hinweg gewährleistet werden. Eine zusätzliche Nutzung des Fahrzeugs im Sommer für die Alpwirtschaft oder beim Unterhalt der Wanderwege ist zudem möglich.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 7. November 2023 der Ersatzbeschaffung des Kommunalfahrzeugs in der Höhe von 54 160.– Franken zugestimmt.

Das neue Allzweckfahrzeug kann für verschiedene Arbeiten in der Gemeinde eingesetzt werden.



KURZNEWS

Quellableitung Balischguad

Die im Jahr 1979 erstellte Quellableitung Balischguad weist starke Deformationen auf und erfüllt die geforderte Abflusskapazität nicht mehr. Das abzuleitende Wasser hat sich in der Vergangenheit teilweise aufgestaut und ist bei den Schächten direkt an die Oberfläche getreten. Aus diesen Gründen soll die Ableitung erneuert und eine neue Leitung mit grösserer Nennweite verlegt werden. An Stellen mit Hangwasservorkommen werden zudem örtlich Sickerrohre verlegt und an die neue Ableitung angeschlossen. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 22. August 2023 entschieden, die Quellableitung für 115 953.– Franken zu erneuern.

Kanalisationsausbau Marchamguadstrasse

Im Bereich der Marchamguadstrasse auf Masescha wurde in den letzten Jahren vermehrt gebaut. Um die gesamte Bauzone in diesem Bereich fertig zu erschliessen, fehlte noch ein Teilstück der Kanalisation. Die Anschlussleitungen für die Erschliessung der einzelnen umliegenden Grundstücke werden im gleichen Arbeitsschritt verlegt. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 22. August 2023 die Baumeisterarbeiten an Jonny Sele AG und die Ingenieurleistungen an das Büro Hoch & Gassner AG im Gesamtwert von 95 906.– Franken vergeben.

Budgetabtausch

Im Bereich Landstrasse/Wangerbergstrasse wurde im Zusammenhang mit einem Neubau festgestellt, dass mehrere Grundstücke nicht oder nur teilweise mit den Gemeindewerken (Wasser und Abwasser) erschlossen sind. Zudem sind die Hauptwasserleitungen bereits über 50 Jahre alt, weshalb auch hier Handlungsbedarf besteht. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 3. Oktober 2023 ein Budgetabtausch von 284 195.75 Franken mit anderen nicht benötigten Budgetpositionen bewilligt. Bereits im November 2023 konnte ein Teilstück der Wasserleitung im Bereich der Landstrasse 17 wie auch der Abwasserleitung der Wangerbergstrasse erneuert werden.

Spartageskarte Gemeindeverwaltung

Die zu günstigen Preisen abgegebenen Tageskarten der SBB, die sogenannten Flexicards, werden in Triesenberg nur noch bis Ende 2023 verfügbar sein. Als alternatives Produkt hat die Alliance SwissPass die «Spartageskarte Gemeinde 2024» lanciert, die künftig auch in Triesenberg angeboten wird. Wie bis anhin können sich Kaufinteressierte online über die Verfügbarkeit der Karte informieren und diese beim Schalter der Gemeinde beziehen. Neu ist, dass die Gemeinde kein eigenes Kontingent mehr besitzt, sondern ein schweizweites Gesamtkontingent pro Tag zur Verfügung gestellt wird. Dafür kann eine beliebige Anzahl an Karten gekauft werden.

Neuvergabe Winterdienst 2023/2024

Aufgrund der in diesem Jahr ausgelaufenen Verträge für den Winterdienst wurden neue Vereinbarungen mit verschiedenen Unternehmen ausgehandelt. Da einer der fünf bestehenden Unternehmer seinen Sektor nur noch für ein Jahr übernehmen wird, wurde beschlossen, die neuen Verträge nur für die kommende Wintersaison auszuarbeiten. Damit die Planungssicherheit und die Gleichbehandlung aller Beteiligten in Zukunft gewährleistet werden können, werden die Verträge ab der Saison 2024/2025 wieder eine Laufzeit von vier Jahren haben.

Umwandlung des Darlehens an die Alpgenossenschaft

Die Alpgenossenschaft Triesenberg hat bei ihrer Gründung 2014 ihren Betrieb ohne vorhandenes Eigenkapital aufgenommen. Aufgrund der von Beginn an entstandenen Kosten wurde damals seitens der Gemeinde Triesenberg ein zinsloses Darlehen in der Höhe von 50 000.– Franken gewährt. Die Alpgenossenschaft stellte aufgrund künftiger Investitionen den Antrag an den Gemeinderat, das Passivdarlehen in «gebundenes Eigenkapital der Alpgenossenschaft Triesenberg» für zweckgebundene Investitionen für die Alpwirtschaft umzuwandeln. Der Gemeinderat hat diesem Antrag in seiner Sitzung vom 7. November 2023 zugestimmt.

GEMEINDE UNTERSTÜTZT INTERNATSBAU IN TANSANIA



Der Bau des Bubeninternats hat bereits begonnen und soll für 160 Schulkinder Platz bieten.

Die Viktoria Schule in Tansania unterstützt Kinder aus Familien mit mittleren und niedrigen Einkommen. Die Schule wächst seit ihrer Gründung im Jahr 2010 immer weiter und ist für die kontinuierliche Vergrößerung auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Die Viktoria Schule wurde durch die Triesenbergerin Johanna Sele-Rutinwa und ih-

ren Mann gegründet und setzt sich für eine gute Bildung und das Wohlergehen von Kindern, insbesondere auch benachteiligter Kinder, ein. Bereits seit gut zwölf Jahren unterstützt die Gemeinde Triesenberg die Viktoria Schule in Tansania bei der Realisierung verschiedener Projekte. Vor fünf Jahren hat die Gemeinde zudem eine Patenschaft für zwei Schulkinder übernommen

und hilft hier mit einem finanziellen Beitrag. Die Schule wächst ständig weiter und zählt bereits über 400 Schülerinnen und Schüler.

Internat für Jungen

Im bereits fertiggestellten Mädcheninternat leben derzeit 84 Mädchen gemeinsam mit 20 Buben. Dies deshalb, weil das gemietete Wohnheim für die Jungen zu wenig Platz bietet und bereits aus allen Nähten platzt. Um das Ziel, alle Kinder einer gewissen Altersstufe im Internat unterzubringen, zu erreichen, wird ein zweites Internat mit mehr Wohnraum benötigt. Insgesamt sollen dann je 160 Internatsplätze für Mädchen und Jungen zur Verfügung stehen. Um den Bau dieses zweiten Internats zu realisieren, wurde eine Anfrage um finanzielle Unterstützung an die Gemeinde gestellt. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 12. September 2023 beschlossen, sich am Internatsbau mit 30 000.– Franken zu beteiligen.

NEUE BELEUCHTUNG IN DER TURNHALLE

Von Kleinkindern im «Murmeltürnen» über alle Schulkinder bis hin zu den Erwachsenen wird während dem ganzen Jahr viel Sport in der Dreifachturnhalle im Obergufer betrieben. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, soll die bestehende Beleuchtung der Turnhalle mit ihren etlichen Nachteilen nach zeitgemässen Standards erneuert werden.

Die bestehenden Quecksilber-Leuchten der Turnhallen entsprechen nicht mehr dem heutigen Stand der Technik und haben einige Nachteile: Die Deckenleuchten weisen einen hohen Energieverbrauch auf und können nicht gedimmt werden. Wird die Beleuchtung einmal abgeschaltet, so verweilt man während 20 Minuten im Dunkeln, bis man die Leuchten wieder neu aktivieren kann. Aus diesem Grund bleiben die Leuchten nicht selten den ganzen Tag eingeschaltet. Dazu kommt, dass Ersatz-

lampen mittlerweile nur noch schwer erhältlich und sehr teuer sind. Insbesondere aus diesen etlichen nachteiligen Gründen soll die Beleuchtung der Turnhalle durch eine zeitgemässe LED-Beleuchtung ersetzt werden.

Deutliche Energieeinsparung

Durch die neue Turnhallenbeleuchtung wird die Lichtqualität verbessert und der Stromverbrauch verringert. Zudem sollen die Sportlerinnen und Sportler auch bei einer kurzen Abschaltung der Leuchten in Zukunft gleich wieder bei Licht weiterturnen können. Durch eine neue Steuerung können die Leuchten auch einzeln angesteuert werden, um so punktuell Licht ins Dunkle zu bringen. Zudem ist es zukünftig möglich, eine automatische Abschaltung zu programmieren, sodass eine Kontrolle durch

den Hauswart nach Trainings am Abend wegfällt.

Gerade in Zeiten der hohen Strompreise ist es der Energiestadt Triesenberg ein Anliegen, die Energiekosten zu senken. Dank der geplanten neuen LED-Beleuchtung kann der Stromverbrauch in Zukunft signifikant gesenkt werden. Es wird von einer Reduktion des Energieverbrauchs von mindestens 35% ausgegangen, was einer jährlichen Energieeinsparung von 14 000 kWh entspricht.



FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DER KLETTERHALLE



Klettern ist weltweit von einer Nischensportart zu einem Breiten- und Leistungssport geworden und gewinnt immer mehr Begeisterte. Der Liechtensteiner Alpenverein möchte dieser Nachfrage gerecht werden und mit der Errichtung einer Kletterhalle in Vaduz ein Angebot in Liechtenstein schaffen.

Die Kombination aus Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer, Abenteuer, Herausforderung und Spass fasziniert Jung und Alt. Die steigende Anzahl an Kletternden übertrifft das heute bestehende Angebot an Kletterwänden in den Turnhallen Liechtensteins schon lange. Aus diesem Grund ist es dem Alpenverein als ältestem und grösstem Verein Liechtensteins ein Anliegen, diesem

Bedürfnis der Bevölkerung nachzukommen und das Kletterangebot zu erweitern. Nachdem ein erster Anlauf vor ein paar Jahren gescheitert ist, wurde das Projekt erneut angegangen und zwischen Vaduz und Schaan ein zentraler Standort an der Schaanerstrasse gefunden. Das Kletterhallenprojekt wird vom Land Liechtenstein mit einer Finanzierung von 80% der Gesamtkosten getragen. Um die restlichen 20% aufzubringen, ist der Alpenverein auf weitere Unterstützung angewiesen und ist mit der Anfrage einer finanziellen Beteiligung der Gemeinden an diese herangetreten.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 3. Oktober 2023 entschieden, die Errichtung der Kletterhalle in Vaduz mit 30 000.– Franken zu unterstützen und so das attraktive Angebot an Sportstätten in der näheren Umgebung zu fördern.

PERSONALWESEN

Austritte

Mitte November hat Anna Frommelt (ohne Foto) nach mehr als 18 Jahren im Reinigungsdienst die Pension angetreten. Wir danken Anna für die langjährige Treue zur Gemeinde und wünschen ihr im wohlverdienten Ruhestand alles Gute, vor allem beste Gesundheit.

Die Nachricht vom plötzlichen Tod unserer Mitarbeitenden Markus Schädler und Elke Beck haben uns tief erschüttert und betroffen gemacht. Wir werden sie stets in guter Erinnerung behalten.

Eintritte

1. September
Olav Beck (1), Gemeindeförster

6. November
Mirjam Rytz (2), Reinigung Kontaktgebäude und Primarschule

Wir heissen Olav und Mirjam herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei ihren neuen Aufgaben.

Dienstjubiläen

5. September
10 Jahre, Sarah Gabl-Bühler (3), Reinigung Primarschule und öffentliche Anlagen

19. November
5 Jahre, Monique Beck (4), Reinigung Kindergarten Täscherloch

1. Dezember
15 Jahre, Monika Beck (ohne Foto), Mesmer-Stellvertreterin

Wir danken den Jubilarinnen für ihre Treue zur Gemeinde und wünschen ihnen weiterhin viel Freude bei ihrer Tätigkeit.



Es ist jahrzehntelange Tradition, dass die Pfadfinder Triesenberg das Altpapier in Triesenberg einsammeln. Pro Kalenderjahr gibt es jeweils vier Sammlungen, an denen Altpapier (ohne Karton) gesammelt wird. An einer Altpapiersammlung nehmen jeweils 9 Personen teil, nämlich 3 Fahrzeuglenkende und 6 Sammelnde in drei Fahrzeugen.



Somit werden im Jahr 36 Helfer benötigt, wobei einige sehr Fleissige auch mehrmals pro Jahr fahren oder sammeln. An den Sammelstagen befindet sich bei der Primarschule Obergufer (Sammelplatz anfangs der Hüschstrasse) und beim Festplatz der Sportanlage Leitawis je eine Mulde. Freilich dürfen die Einwohnerinnen dort auch Altpapier einwerfen, wenn man es einmal vergisst, es am Samstagvormittag rechtzeitig bis 8 Uhr vor dem Haus bereitzustellen. In der Regel sind die Mulden über das Wochenende noch vor Ort. Wird einmal rechtzeitig bereitgestelltes Altpapier aus Versehen nicht abgeholt, kann dies zudem der im Gemeindekanal publizierten Papierhotline am Sammeltag gemeldet werden. Das Altpapier wird dann nachträglich noch abgeholt.

Was ist zu beachten?

Vorzugsweise wird das Altpapier gut sichtbar am Strassenrand gebündelt (mit recyclebarer Schnur; kein Klebestreifen). Die Bündel sind nicht zu schwer und fest verschnürt bereitzustellen. Grundsätzlich sollten Papiertagetaschen nicht als Sammelgefäss verwendet werden; jedenfalls dürfen nur helle Papiertagetaschen

ohne sogenannten Nassverfestiger (das sind Zusatzstoffe, damit die Taschen in nassem Zustand noch besonders reissfest sind und nicht zerfasern) verwendet werden. Bei Regen ist das Abdecken mit einem Plastik oder das Bereitstellen unter dem Hauseingang oder Vordach – aber nur an gut sichtbarer Stelle – zweckmässig. Das Papier muss unverschmutzt und frei von Fremdstoffen sein (Styropor, Plastikhüllen von Zeitschriften etc.).

Dank an Unterstützende und Bevölkerung

Die Pfadfinder sind den vier Triesenberger Baugeschäften, die jeweils ihre Brückenfahrzeuge für die Altpapiersammlungen zur Verfügung stellen, für die schon jahrelange Unterstützung sehr dankbar: Bühler Bauunternehmung AG, Gebr. Beck AG, Ludwig Schädler Bauunternehmen AG, Jonny Sele AG.

Freilich gilt auch ein grosses Dankeschön den Einwohnerinnen und Einwohnern, die ihr Altpapier jeweils für die Pfadfinder bereitstellen. Die Bereitschaft, das angefallene Altpapier für gut drei Monate zu Hause zu sammeln, ist nicht selbstverständlich. Natürlich ergibt nur eingesammeltes Altpapier und nicht jenes, das bei der Altstoffsammelstelle im Guferwald eingeworfen wird, einen Erlös für die Vereinskasse der Pfadfinder. Die Altpapiersammlungen sind eine wesentliche Einnahmequelle für die Pfadfinder, die damit ihre vielfältigen Vereinsaktivitäten finanzieren.

Leider sind auch die Pfadfinder von der zunehmenden Digitalisierung bzw. der papierlosen Welt oder auch der Einstellung des «Liechtensteiner Volksblatts» betroffen. Insgesamt gibt es immer weniger Altpapier, was auch die Sammelmengen nach unten drückt. Daher freuen sich die Pfadfinder über alle, die ihr Altpapier an den Sammlungen für die Pfadfinder bereitstellen.

Die Pfadfinder nehmen jederzeit Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu den Altpapiersammlungen unter scouts-tbg@gmx.li oder auch telefonisch unter +423 794 33 15 entgegen.

Altpapiersammlungen:

- 17. Februar 2024
- 25. Mai 2024
- 24. August 2024
- 16. November 2024



Das gehört ins Altpapier:

- Zeitungen inkl. Beilagen
- Fotokopien und Recyclingpapier
- Zeitschriften, Illustrierte, Magazine, Broschüren, Prospekte, Kataloge (jeweils ohne Plastikhülle)
- Bücher ohne Rücken (Buchrücken gehören in den Kehricht)
- Couverts inkl. Fenstercouverts (allerdings Letztere nur in geringen Mengen)

Das gehört nicht ins Altpapier:

- Karton (inkl. Früchte- und Gemüsekartons, Wellpappe, Eierkartons, Pizzaschachteln, Futtermittelsäcke, leere Waschmittelkartons)
- Backpapier und Packpapier, Blumenpapier, Metzgerpapiere
- Haushaltsrollenpapier, kunststoffbeschichtetes Papier, beschichtetes Geschenkpapier, Tetra Pak
- Schredderware aus Aktenvernichtern, Papierschnitzel
- Verschmutztes Papier (z. B. mit Essensresten)

Im Jahre 1976 wurde die Brockenstube vom Frauenverein Vaduz gegründet. Hell und freundlich, ohne muffigen Geruch, offeriert die Brockenstube an der Kanalstrasse 20 verschiedenste Artikel wie Kleider, Dekos, Alltags- und Sonntagsgeschirr, Vasen, Bilder, Bücher, auch liechtensteinische Literatur, Möbel, Spielwaren, Strickwaren und vieles mehr.

Wer sich Zeit nimmt, findet so manchen «Schatz»: ein Döschen von Rosenthal, ein längst gesuchtes Buch, Tischdecken, den Vorhang, der genau zum Schlafzimmer passt, einen lässigen Hut oder auch das passende Outfit samt Tasche. Ganze Esszimmereinrichtungen, den passenden Spiegel dazu, Sammelobjekte wie Porzellan-Fingerhüte oder Keramikgeschirr aus den Werkstätten Haas und Schädler finden sich in der Brockenstube. Wer sich beim Gang durch die verschiedenen Abteilungen Zeit nimmt, staunt über die Qualität der Waren und die günstigen Preise. Gerade in der heutigen Zeit, wo so vieles weggeworfen wird, setzt die Brockenstube ein Zeichen für Nachhaltigkeit, indem die gekauften Waren wiederverwertet werden und einen neuen Platz erhalten.

Ehrenamtliche Arbeit

Rund 30 Frauen und 2 Männer engagieren sich in der Brockenstube. Jeweils am Donnerstag- und Samstagnachmittag sind sie in den verschiedenen Abteilungen für ihre Kundinnen und Kunden da. Ihre Arbeit ist ehrenamtlich und ermöglicht, dass der Reinerlös aus dem Verkauf von Waren Menschen mit kleinem Budget oder verschiedenen karitativen Projekten zugutekommt.

Gerne nimmt die Brockenstube gebrauchte Waren während der Öffnungszeiten zum Weiterverkauf entgegen. Die Mitarbeitenden schätzen es, wenn diese in sauberem und noch gut erhaltenem Zustand abgegeben werden. Die Brockenstube ist keine «Entsorgungsstelle», sondern möchte mit den verschiedensten guten und schönen Verkaufsartikeln Freude bereiten.

Das Team der Brockenstube Vaduz freut sich über jeden Besuch. Auch zwei Triesenberger Frauen, Erika Eberle und Maria-Theres Schröter-Schädler, unterstützen durch ihr Engagement als Verkäuferinnen die Idee der Brockenstube:

«Es ist schön zu sehen, dass Leute Gegenstände brauchen können und eine grosse Freude haben, wenn sie etwas Schönes finden. Auch wenn Kinder tolle Spielsachen entdecken und die Brockenstube wieder mit strahlenden Augen verlassen, wird einem warm ums Herz. Ein spezielles Erlebnis war, als einmal ein Mann aus Südamerika kam und erzählte, dass dank der Spende der Brockenstube in einem sehr armen Gebiet Toiletten gebaut werden konnten. So weiss man, dass die Spende an wohltätige Zwecke am richtigen Ort ankommt und man einen sinnvollen Beitrag dazu leistet.»
Maria-Theres Schröter-Schädler

«Mich hat die Arbeit in der Brockenstube immer schon interessiert. Es tut gut zu sehen, dass man mit seiner Arbeit etwas Gutes tun und jemandem eine Freude bereiten kann. Gerade kürzlich kam eine Frau vorbei, die aufgrund eines Hausbrandes mehrere Sachen benötigte. Die Brockenstube unterstützt Arme und Bedürftige stark, weshalb diese Arbeit für mich eine Herzensangelegenheit ist. Dazu kommt der tägliche Austausch mit den Menschen. Ich hoffe, dass ich dieser Arbeit noch lange nachgehen kann.»
Erika Eberle



Maria-Theres Schröter-Schädler und Erika Eberle zeigen einige Gegenstände der Brockenstube Vaduz.

Öffnungszeiten

Jeweils Donnerstag und Samstag von 14 bis 17 Uhr.

Telefonisch erreichbar (während den Öffnungszeiten) unter der Nummer **+423 233 11 19**.

Interesse an einer Mitarbeit?

Marina Kieber, Tel. +423 373 62 04, gibt gerne Auskunft.

Die Brockenstube ist vom 17. Dezember 2023 bis und mit 7. Februar 2024 geschlossen.

GUT BESUCHTER «BÄÄRGERPLATZ» AM STAATSFEIERTAG

Der Gemeinde Triesenberg fiel in diesem Jahr die Ehre zu, Gastgemeinde beim Staatsfeiertag sein zu dürfen. Die Organisatoren stellten ein tolles Programm für Alt und Jung auf die Beine und zeigten die verschiedenen Facetten der schönen Walsergemeinde auf.

Trotz der kurzen Vorbereitungszeit von nur drei Monaten ist dem Organisationskomitee am 15. August 2023 ein toller, abwechslungsreicher und bunter Auftritt auf dem Peter-Kaiser-Platz in Vaduz gelungen. Die Gemeinde Triesenberg konnte sich gut präsentieren und der «Bäägerplatz» war von Beginn an bis spät am Abend stets gut besucht. Das Programm war vielfältig: Den Startschuss machte die Harmoniemusik Triesenberg mit dem Einzug auf den Platz und einem anschliessenden Konzert. Während des Nachmittages wurde auf der grossen Bühne immer wieder gemütliche Musik gespielt und mit einem Handorgelduo die Stimmung aufgelockert. Die kleine Bühne vor dem Landtagsgebäude wurde für ein spezielles Kinderprogramm mit einem Zauberer, Clown und Kasperletheater genutzt. Zudem zeigten renommierte Triesenberger Theaterkünstler mit Auszügen aus der liechtensteinischen Sagenwelt ihr Können. Am Abend konnten die Gäste Musik von bekannten Liechtensteiner Bands geniessen – als Highlight konnte Megawatt unplugged für ein paar Lieder gewonnen werden.

Gemeinsamer Auftritt

Der Auftritt der Gemeinde Triesenberg konnte nur dank dem Mitwirken der Vereine so vielfältig gestaltet werden. Für die Verpflegung der Gäste sorgten der Fussballclub und der Lama- und Alpakahof mit einem gemeinsamen Stand. Die beiden Vereine Wildmandli und Joderteifl verwöhnten die Anwesenden mit verschiedensten Getränken, während Mausí's Marroni mit seinem Softeis für die nötige Abkühlung sorgte. Der Tennisclub brachte mit dem Spiel «Tschärratu» etwas Walserkultur auf den Platz und animierte die Anwesenden, fleissig beim Wettbewerb mitzumachen und tolle Preise zu gewinnen. Ebenfalls etwas gewinnen konnte man beim schön geschmückten Stand des Trachtenvereins, wenn man das Glücksrad drehte und die Fragen zum Walsertum richtig beantwortete. Die Walserkultur wurde auch bei den beiden Ständen der Gemeinde aufgegriffen,

so wurde im «Magerheuhütte» die Alp- und Landwirtschaft von früher mit Bildern aufgezeigt und mit einigen Kulturgütern den Besuchenden nähergebracht. Im «Saga-hütte» wurden verschiedene Sagen erzählt und der schön gestaltete WalsersagenWeg beworben. Zahlreiche Gäste strömten in die beiden Holzhütten und informierten sich über das Brauchtum und die Kultur aus Triesenberg.

Grosser Dank an alle Mitwirkenden

Viele positive Rückmeldungen zeigen, dass sich die intensiven Vorbereitungen und die vielen Arbeitsstunden gelohnt haben und die zahlreichen Besuchenden mit dem Programm zufrieden waren. Ein grosser Dank geht an alle Mitarbeitenden der Gemeinde, insbesondere an den Werkdienst, der mit seinem Team vor allem im Vorfeld wertvolle Arbeit geleistet hat und stets zur Stelle war. Auch Andy Konrad war mit seinem tollen Netzwerk eine wichtige Unterstützung – er hat ein vielfältiges und abwechslungsreiches Bühnenprogramm auf die Beine gestellt. Nur dank der guten Zusammenarbeit aller Mitwirkenden war der «Bäägerplatz» am 15. August 2023 mitten in Vaduz ein voller Erfolg!



WALSERMUSEUM – ES IST IMMER ETWAS LOS

Museumsführungen, Sonderausstellungen und Filmvorführungen – es läuft immer etwas im Walsermuseum. Aber nicht nur dort – auch die Sammlungen im Kulturgüterraum Guferwald und im Gebäude BGZ halten das Museumsteam und die Kulturkommission stets auf Trab.

Bei einem Anlass, der die Belegung des Dorfzentrums bezweckt, soll auch das Walsermuseum geöffnet sein. Das hat die Kulturkommission beschlossen und so auch die Vorführzeiten des «Kinos im Walsermuseum» mit den immer wechselnden Filmen von bisher sonntags auf die Öffnungszeiten des Bääger Marchts am Freitagabend gelegt. Als Filmpremieren konnten in diesem Jahr der Film «25 Jahre FC Triesenberg 1972 – 1997» sowie das «Pfälzerhütte-Edelweiss Derby 1986» gezeigt werden, was grossen Anklang bei den Zuschauern fand. Sehr beliebte Filme, bei denen der Multimediaraum des Walsermuseums aus allen Nähten platzte, wie zum Beispiel das «Sückafest 1987», wurden sogar mehr als einmal ausgestrahlt.

Wechselnde Sonderausstellungen

Die sehr gut besuchte Sonderausstellung «Eugen Schädler – von der Hega in die Welt»

wurde am 19. Juni 2023 erfolgreich abgeschlossen. Während der Ausstellung wurden mehrere Führungen angeboten und durch zahlreiche Interessierte wahrgenommen. In diesem Zusammenhang wurde auch der Film «Kinder der Berge» im Kino gezeigt – Autor des dazugehörigen Buches ist Paul Gallico, der zum Erstaunen vieler Besuchenden ebenfalls in der Hega wohnte und deshalb auch einen würdigen Platz in der Ausstellung bekam. Kaum war eine Sonderausstellung beendet, so machte sich die Kulturkommission auch schon an den Aufbau der nächsten Sonderausstellung und eröffnete sie bereits am 25. Juni 2023 mit dem Titel «Spuren der Zeit – Erinnerungen an Lebensereignisse». Die faszinierenden Exponate sind mit der Ahnenforschung verknüpft, weshalb immer wieder viele Besuchende freudig überrascht sind, wenn sie Teile ihrer eigenen Familiengeschichte im Museum entdecken.

Neuheiten in der Kulturgütersammlung

Um der Bevölkerung einen Einblick in die umfangreiche Sammlung der Triesenberger Kulturgüter zu gewähren, öffnete die Kulturkommission am 30. September 2023 die Türen des Raumes im Guferwald. Die

Kulturgütersammlung zeigte zahlreiche spannende Objekte aus früheren Zeiten, die so manche Geschichte erzählen könnten. Erfreulicherweise erweitert sich die Kulturgütersammlung immer wieder durch neue, wertvolle Raritäten und Gegenstände, die in privaten Haushaltungen, in Ställen oder auf Dachböden entdeckt werden. Diese werden von der Kulturkommission nach Erhalt sorgfältig gereinigt, in einer Datenbank erfasst und schliesslich nummeriert eingelagert. Natürlich können bereits in der Sammlung vorhandene Objekte nicht zusätzlich aufgenommen werden. Nichtsdestotrotz lohnt es sich aber immer, die Kulturkommission bei einem kulturellen Fund zu kontaktieren, bevor alte, für die Sammlung mitunter interessante Gegenstände weggeworfen werden.

1: Die Besuchenden schauten sich am Tag der offenen Tür die zahlreichen Raritäten im Kulturgüterraum an.



TRIESENBERGER JUNGBÜRGERINNEN UND JUNGBÜRGER – DER JAHRGANG 2005

Um die Volljährigkeit und das damit verbundene politische Mitspracherecht gebührend zu feiern, lud die Gemeinde Triesenberg alle Jungbürgerinnen und Jungbürger zu einem actionreichen und spannenden Tag ein.

Acht junge erwachsene Frauen und vier Gemeinderäte machten sich am Samstag, 23. September 2023, gemeinsam mit Vorsteher Christoph Beck und Organisator Jürgen Glauser auf, in die nahe gelegenen Berge zu fahren. Am Flumserberg konnte sich die Gruppe auf der Sommerrodelbahn «Floom-

zer» austoben und für zwei Stunden unlimitiert viele Fahrten geniessen. Bei einer Verpflegung um die Mittagszeit hatten die Teilnehmenden Zeit, den actionreichen Vormittag sacken zu lassen und sich mit den Gemeinderäten auszutauschen. Im Anschluss ging die Fahrt nach Sargans in das Bergwerk Gonzen. In dem kalten und dunklen Gemäuer erwartete die Reisegruppe eine spannende Führung mit vielen interessanten Informationen, wie Erze vor vielen Jahren aus dem Stollen gefördert wurden. Zur Auflockerung gab es im Stollen feinen Wein zu probieren.

Nach der Heimreise in die schöne Walsergemeinde genossen alle bei einer traditionellen Pizza im wiedereröffneten Restaurant Heusträffl das gemütliche Beisammensein.

2: Die Ausflugsgruppe bei der Weinverkostung im Bergwerk Gonzen.

3: Die Triesenberger Jungbürgerinnen und Jungbürger wurden am Samstag, 28. Oktober 2023, auf Schloss Vaduz empfangen und beglückwünscht.



DORFFEST DER WILDMANDLI

Die Wildmandli organisierten am ersten Septemberwochenende ein Dorffest auf dem Dorfplatz. Das mexikanisch angehauchte Fest startete bereits am Freitagabend mit einem gemütlichen Feierabendbier. Am Samstag erwartete die Gäste lustige Spiele, Kinderschminken, gute Musik und feine Getränke und es wurde für Spass und beste Unterhaltung bei Gross und Klein gesorgt.



GEMÜTLICHER TAG FÜR DIE SENIORINNEN UND SENIOREN

Der «Tag dem Alter zur Ehre» fand am Mittwoch, 6. September 2023, statt. Alle Seniorinnen und Senioren aus Triesenberg waren eingeladen, einen gemeinsamen Ausflug ins Montafon zu unternehmen oder sich bei Kaffee und Kuchen durch ein spezielles Nachmittagsprogramm in Triesenberg unterhalten zu lassen.

Über 120 Seniorinnen und Senioren liesen sich den «Tag dem Alter zur Ehre» nicht entgehen und folgten der Einladung der Kommission Familie, Alter und Gesundheit. Dieser besondere Tag für die über 65-Jährigen wird von der Gemeinde als Zeichen der Wertschätzung organisiert und konnte schon zum 62. Mal durchgeführt werden. Bereits am Morgen trafen sich die ausflugsfreudigen Seniorinnen und Senioren bei schönstem Wetter im Dorfzentrum und starteten ihre Fahrt mit dem Bus nach Schruns. Bei einem Besuch im Käsehaus Montafon wurden verschiedene Käse degustiert und einige Sorten ausprobiert. Das gemeinsame gemütliche Mittagessen wurde im Hotel Löwen in Tschagguns eingenommen. Nach der Stärkung hatten die Teilnehmenden die Wahl, entweder im Zentrum von Schruns eine Führung im ältesten Museum Vorarlbergs



Die Reisegruppe der Triesenberger Seniorinnen und Senioren anlässlich des «Tages dem Alter zur Ehre» beim Ausflug ins Montafon.

zu geniessen oder die lokalen Geschäfte zu erkunden.

Gemütliches Beisammensein

Parallel zu der Ausflugsgruppe durften auch die daheimgebliebenen Seniorinnen und Senioren ein unterhaltsames Programm im «Kulmstübli» geniessen. Nach der Rückkehr der Reisegruppe trafen sich alle im Dorfsaal. Christoph Beck begrüßte die Anwesenden und erzählte über aktuelle Themen in der

Gemeinde. Zusätzlich betonte er in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Wertschätzung gegenüber der älteren Generation. In einer Diashow wurden einige Bilder des «Tages dem Alter zur Ehre» vom vergangenen Jahr gezeigt, während alle den Nachmittag bei einem feinen Zvieri gemeinsam ausklingen liessen.

SÜCKAKÄSE ERHÄLT GUTE BEWERTUNG

Die Alp Sücka ist gemeinsam mit 41 anderen Alpen Mitglied des Vereins Alpkäseproduzenten SG, AI/AR, FL. Insgesamt produzieren sie 350 Tonnen Alpkäse pro Jahr – die Sücka steuert hier 8 Tonnen bei. Gegen Ende der Alpsaison 2023 haben zwei Fachpersonen einen Augenschein auf der Alp Sücka genommen, den ganzen Betrieb begutachtet und dabei den Käse beurteilt. 15 Käse wurden dabei angestochen und genauer unter die Lupe genommen. Bei dieser Beurteilung stehen vor allem der Geschmack, die Lochung, die Konsistenz sowie das Aussehen des Käses im Vordergrund. Der Sückakäse konnte die Fachpersonen restlos überzeugen und erhielt die Maximalpunktzahl von 20. Auch an der Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung OLMA in St. Gallen erreichte der Sückakäse unter den Halbhartkäsen von insgesamt 70 Teilnehmenden den sehr guten 6. Rang.



Der Sückakäse konnte die Fachpersonen überzeugen und erhielt die maximale Punktezahl.

DIE «INTERNATIONALE VEREINIGUNG FÜR WALSSERTUM» ZU GAST IN TRIESENBERG

Diesen Herbst hielt der Vorstand der internationalen Walservereinigung seine Jahresversammlung in Triesenberg ab. Ungefähr 25 Walserinnen und Walser waren angereist, um die aktuellen Aufgaben zu bearbeiten, aber auch den freundschaftlichen Kontakt zu pflegen.

Der gelungene «Walser-Anlass» stand ganz im Zeichen der Pflege der Traditionen, des Geschichtsbewusstseins und der Verbundenheit unter den Walsern. An der Jahresversammlung im Theodulsaal gab es einige Traktanden zu behandeln. Es wurden zwei Walserwege vorgestellt, einerseits der «Walserweg San Gottardo», der vom Wallis über das Pomatt und Tessin nach Obersaxen führt und im kommenden Jahr eröffnet wird, und andererseits der «Walserweg Italia» in den Regionen Aosta und Piemont. Ein weiteres zentrales Thema war die Kandidatur zur Aufnahme des Walsertums in die Unesco-Liste des immateriellen Weltkulturerbes. Bei diesem Projekt kann Liechtenstein leider nicht teilnehmen, da unser Land nicht Mitglied der Unesco ist. Neben dem formalen Teil der Jahresversammlung kamen natürlich auch der Brauchtum und die Walsergeschichte nicht zu kurz. So bot das Rahmenprogramm einen Abstecher



zum historischen Kirchlein auf Masescha, wo die Gruppe Informationen zu der 1465 erstmals urkundlich erwähnten Kapelle erhielt.

Besuch auf Schloss Vaduz

Ein Höhepunkt des Treffens war der Besuch am Samstagnachmittag auf Schloss Vaduz, wo S. D. Erbprinz Alois die Walserinnen und Walser in ihren verschiedenen Trachten empfing.

Den Abschluss der Jahrestagung der Internationalen Vereinigung für Walsertum bildeten der feierliche Gottesdienst in der Pfarrkirche am Sonntag, mitgestaltet vom MGV-Kirchenchor Triesenberg mit der Messe «Missa St. Luciae», sowie das anschliessende Ständchen der Harmoniemusik Triesenberg und der damit verbundene Apéro für die Bevölkerung.

ABSCHLUSSABEND «AKTION HEUGABLA»



Bei einem feinen Essen wurde der gemütliche Abend im Dorfsaal genossen.

Die «Aktion Heugabla» gibt es bereits seit 2002 und gehört zum Jahreskalender fix dazu. Zahlreiche Helfende unterstützen dabei die Triesenberger Bauern während der Sommermonate mit unzähligen Stunden unentgeltlicher Freiwilligenarbeit bei der oft anstrengenden und schwierigen Heuernte an den steilen Berghängen. Viele Helfende bieten ihre Unterstützung bereits seit vielen Jahren an, aber auch «Heu-Neulinge» sind immer wieder zu verzeichnen.

Zum Dank für den Freiwilligeneinsatz zugunsten der Triesenberger Kulturlandschaft wurden die Bauern und ihre Helfenden am 10. November 2023 zum traditionellen Heugabla-Abend im Dorfsaal eingeladen und mit einem feinen Essen und tollen Tombola-Preisen belohnt.

Diesen Sommer fand in Malbun vom 5. bis 12. August 2023 der Jugendaustausch «Walser Youth Exchange – Lost Tribes re-connected» statt. Ziel des Jugendaustausches war die Vernetzung von Jugendlichen, die der kulturellen Minderheit der Walser angehören.

An der Jugendbegegnung nahmen insgesamt rund 30 Jugendliche aus Liechtenstein, Österreich und Italien teil. Organisiert wurde der Anlass durch den Jugendtreff Pipoltr und grösstenteils über das Programm «Erasmus+» der Europäischen Union finanziert. Weitere Unterstützung erhielt das Lager von der Gastgemeinde Triesenberg.

Im Folgenden präsentieren Teilnehmende aus Liechtenstein ihre Lagereindrücke und Lieblingsmomente.



1

GEDICHT ÜBER DAS WALSERLAGER

Das Lager war voller Freude, drum haben wir auch neue Freunde!
 Das Lager ist wunderbar, drum sind wir jetzt auch alle da!
 Das Essen ist sehr toll, drum sind wir alle voll!
 Im Pipoltr ist sehr viel Glück, drum haltet euch alle nicht zurück!
 Wenn das nächste Lager kommt, habe ich nur eine Bitte; komm zu uns und dann ab durch die Mitte!
 Bald ist das Lager vorbei, wir sind sehr traurig, denn dann gehen wir hei!
 Der «Nationale Abend» steckte voller Essen, drum werden wir ihn nicht vergessen.
 Unser Zimmer war sehr klein, drum kamen wir nicht rein.
 Die Italiener gingen schnell vorbei, drum sind wir auch fast allein.
 Die Abschlussparty ist sehr cool, drum singen wir jetzt alle juhu.

KIM & AYLEEN



LIKE



2

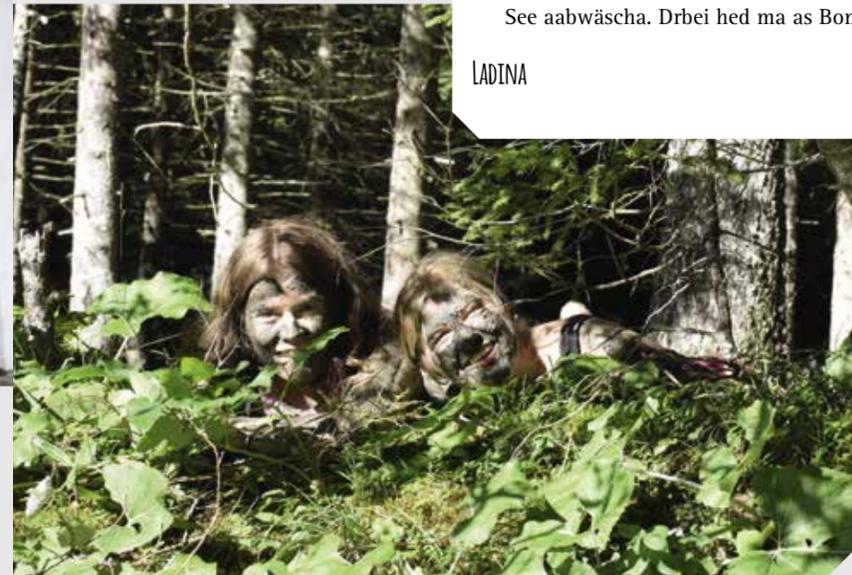
- 1: Die rund 30 Jugendlichen hatten viel Spass im Walserlager.
- 2: Sonnenaufgangswanderung ohne sichtbaren Sonnenaufgang.
- 3: Beim Gänglesee wurde das Matschwellness ausprobiert.
- 4: Comic von Leon.



ANLEITUNG ZUM MATSCHWELLNESSEN

1. Ma nümmt Schlamm und de strücht ma dr ganze Körper a, wir häns im Gänglisee gmachhat.
2. Jetzt heisst waarta, wäärend d Huut vam Matsch vergwennd würd.
3. Zum Ziihvertriib chamma Lüüt verschregga. Wir händ ünsch hinder ma Bomm versteggt und sind joolend uf verbeilaufendi Lüüt zuagschprunga, wa de vor Schregg ufgumpat sind.
4. Wenn ihr Lüüt verschreggt heid, de heider an guati Abküahligg verdianat und chunnend eu im See aabwäscha. Drbei hed ma as Bonus au gad no an Chaldwasserkur ka.

LADINA



3



4

KÜRBISSCHNITZEN IM PIPOLTR



Das traditionelle Kürbisschnitzen vor dem Jugendtreff «Pipoltr» fand am Samstag, 28. Oktober 2023, bei bestem Wetter statt. Zahlreiche Kinder und Jugendliche nahmen mit Freude an dem tollen Anlass teil und schnitzten lustige, schöne oder gruselige Kürbisse. Am Mittag wurden alle mit feinen Kürbisköstlichkeiten gepflegt. Die Kinder und Jugendlichen durften ihre selbst gestalteten Kürbisse im Anschluss an den Anlass mit nach Hause nehmen.

GROSSES INTERESSE AM «BREEMIMARCHT»



Miss Steg Bria posiert mit ihren Besitzern Leo und Vrena Gassner mit Enkelin Tina sowie Umweltministerin Sabine Monauni.



Auch die jüngere Generation hatte Spass am Breemimarkt.

Der Wettergott meinte es in diesem Jahr gut mit den Bauern und bescherte allen Gästen einen tollen Spätsommertag am Triesenberger Breemimarkt.

Der traditionelle Prämienmarkt in Steg lockte am Samstag, 16. September 2023,

zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Gespannt wurden die Wahlen zur Miss Steg verfolgt und die rund 155 Rindvieher, 29 Esel, 66 Schafe und 25 Ziegen begutachtet. Natürlich kam auch das Vergnügen dabei nicht zu kurz – dank der Festwirtschaft

wurden alle Gäste kulinarisch verwöhnt. Der Titel Miss Steg ging an die Kuh «Bria» der Familie Leo Gassner.

GEBURTSTAGSFEIER ZUM 100-JÄHRIGEN

Bei bester Gesundheit feierte Fiammetta A. Töndury am Sonntag, 10. September 2023, ihren 100sten Geburtstag in Triesenberg. Zahlreiche Gäste gratulierten ihr zu ihrem grossen runden Jubiläum.

Fiammetta Töndury hat in ihren 100 Lebensjahren viel miterlebt. Geboren und aufgewachsen ist die emanzipierte und selbstbewusste Frau im Kanton St. Gallen. In den Vierzigerjahren verschlug es sie zum ersten Mal in die schöne Walsergemeinde Triesen-

berg, wo sie sich von Anfang an wohlfühlte. Schnell war sie in der Gemeinde integriert: Als Mitglied des Skiclubs Triesenberg fuhr die sportliche Frau etliche Rennen. Bei der Harmoniemusik Triesenberg wurde sie sogar zum Ehrenmitglied ernannt. Nach der Heirat 1952 mit Otto Töndury wohnte das frisch verliebte Paar zwar zuerst in Zürich, kam aber fast jedes Wochenende nach Triesenberg. Zwei Jahre später fand dann der definitive Umzug in die Walsergemeinde statt.

Mit knapp 50 Jahren wagten die ausgebildete Anwältin und ihr Mann den Schritt in die Selbstständigkeit und gründeten eine eigene Firma – mit grossem Erfolg. Töndury+Partner AG hatte den Hauptsitz über viele Jahre in Triesenberg. Mit 90 Jahren baute die engagierte Frau noch ein neues Haus und wohnt seither glücklich im Habracher. Auch heute mit ihren 100 Jahren ist sie in vielen Vereinen Ehrenmitglied und interessiert sich für die lokalen Kultur- und Sportanlässe in der Gemeinde.

Viele Gratulationen

Zur Geburtstagsfeier im Dorfsaal waren zahlreiche Gäste geladen. Zu Ehren der Jubilarin gab die Harmoniemusik Triesenberg einige Musikstücke zum Besten. Vorsteher Christoph Beck liess es sich nicht nehmen, ein paar Worte an das Geburtstagskind zu richten und ihr im Namen der Gemeinde Triesenberg herzlich zu ihrem grossen runden Geburtstag zu gratulieren. Er überreichte ihr ein personalisiertes Geschenk, eine gravierte und geschmückte «Bräanta», sowie einen Gutschein und wünschte ihr für die Zukunft alles erdenklich Gute und beste Gesundheit.



Vorsteher Christoph Beck überreicht Fiammetta Töndury ein Präsent und gratuliert ihr im Namen der Gemeinde herzlich zum 100. Geburtstag.

EHRUNGEN BEI DEN VEREINEN, IM SPORT UND IM BERUF

Ob bei den Vereinen, im Sport oder im Beruf – in Triesenberg gibt es jährlich einige Jubilarinnen und Jubilare sowie mehrere Erfolge zu würdigen. Um die treuen Mitgliedschaften und guten Leistungen gebührend zu ehren, lud Gemeindevorsteher Christoph Beck zu einem gemeinsamen Abendessen ins Restaurant Edelweiss.

Am Freitag, 24. November 2023, waren elf zu ehrende Personen eingeladen. Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden zwei Vereinsjubilare geehrt. Die beiden Herren erhielten eine Ehrenurkunde sowie ein Präsent für stolze 40 Jahre Treue – Erwin Lampert bei der Freiwilligen Feuerwehr und Werner Schädler beim MGV Kirchenchor. «Die Vereine kämpfen immer mehr mit Nachwuchsproblemen, umso wichtiger ist es, dass es Personen wie euch gibt, die dem Verein über viele Jahre treu sind und so zu einem aktiven Vereinsleben in unserer Gemeinde beitragen», so Vorsteher Christoph Beck bei seiner Rede zu den Jubilaren. Für seine 50-jährige Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr wäre zudem

Karl Eberle geehrt worden, leider ist er zu Beginn des Jahres verstorben. An dieser Stelle wurde gemeinsam eine Gedenkminute für ihn eingelegt.

Aus sportlicher Sicht standen in diesem Jahr zwei junge Talente im Mittelpunkt. Der 14-jährige Moritz Glauser zeigte tolle Leistungen und konnte sowohl die Landesmeisterschaft für sich entscheiden wie auch den Schweizermeistertitel in der Kategorie U14 im Einzel sowie im Doppel gewinnen. Zudem gewann er im Einzel und Doppel das Turnier Open Tennis Junior in der Kategorie U14 in Schaan und konnte sich auch international beim Tennis Europe International Turnier in Maribor durchsetzen.

Ebenfalls im Sport zu Hause fühlt sich Luana Bühler. Sie konnte ihr skifahrerisches Können unter Beweis stellen und wurde im Januar Junioren-Europameisterin im Shortcarven. Vorsteher Christoph Beck gratulierte den beiden Sporttalenten für ihre tollen Leistungen und übergab ihnen ein Präsent.

Berufliche Bestleistungen

Beruflich standen an diesem Abend einige Bestleistungen im Vordergrund. So wurden gleich vier junge Personen für die Eintragung ins Goldene Buch geehrt: Manuel Beck schloss seine Ausbildung als Dentalassistent FZ mit einer Note von 5,6 ab, während Andrina Beck ihr Können im Bereich Fachfrau Gesundheit FZ mit einer Note von 5,5 bestätigte. Barbara Vogt und Jason Vogt konnten ihren Abschluss jeweils mit einer Note von 5,3 feiern – sie als Landwirtin FZ und er als Milchpraktiker BA. Ebenfalls glückwünscht wurden drei Maturandinnen, die mit ihrem Wissen überzeugen konnten und mit sehr guten Noten brillierten. Noemi Gassner erhielt für die beste Maturaarbeit im Schuljahr 2023 die Note 5,9, Mathilda Seger glänzte mit einer 5,4 und Elena Lohner schloss mit der Note 5,3 ab. Allen jungen Berufsleuten wurde für ihre guten beruflichen Leistungen gratuliert und ebenfalls ein Präsent überreicht.



Vorne sitzend: Erwin Lampert und Werner Schädler.

Hinten von links: Moritz Glauser, Barbara Vogt, Mathilda Seger, Luana Bühler, Andrina Beck, Manuel Beck und Christoph Beck. Auf dem Bild fehlen Noemi Gassner, Elena Lohner und Jason Vogt.

TIERISCHE ZEITEN UND MUSIKALISCHE KLÄNGE IN MALBUN

Der Sommer in Malbun hatte einige Attraktionen zu bieten.

So fand am Samstag, 29. Juli 2023, mit der 17. Summerhilbi der höchstgelegene Jahrmarsch des Landes mit tollen Ständen und lustigen Attraktionen statt. Mit Verkaufs- und Verpflegungsständen, einem «Kuhlotto» sowie einer Hüpfburg wurde für Jung und Alt einiges geboten und viele Gäste kamen ins Alpengebiet. Eine Woche später ging es bereits mit der nächsten Veranstaltung weiter: Am traditionellen Eselfest, das bereits zum 25. Mal durchgeführt wurde, konnten alle Interessierten in einem Parcours und beim Eselrennen zeigen, wie gut sie die grauen Tiere verstehen. Im Festzelt wurde Hunger und Durst gestillt, während eine Band die Partygäste in Laune hielt.

Ein etwas ruhigerer Anlass bot sich am Sonntag, 20. August 2023, im ganzen Malbunkessel. Zahlreiche Bläser- und Alphorngruppen aus Liechtenstein, Österreich und Deutschland zeigten beim Weisenblasen ihr Können und liessen Malbun mit ihren alpenländischen Melodien und Unterhaltungsmusik erstrahlen.



Wohlwollende Klänge boten die zahlreichen Bläser- und Alphorngruppen beim Weisenblasen in Malbun.



INBETRIEBNAHME DES NOTFALLTREFFPUNKTS MALBUN

Am Freitag, 10. November 2023, wurde der Notfalltreffpunkt des Gemeindefschutzes in Malbun in Betrieb genommen.

Nachdem der erste Notfalltreffpunkt im Dorfzentrum Triesenberg bereits vor einiger Zeit fertig aufgebaut wurde, konnte nun auch der zweite in Malbun fertiggestellt werden. Der Notfalltreffpunkt befindet sich in der Garage der Bergbahnen und weist eine gute Infrastruktur auf. Ausgerüstet mit Notstrom, Beleuchtung und diverser Informationsmaterial ist der Gemeindefschutz Triesenberg nun bestens vorbereitet für kommende Ereignisse.

Die Notfalltreffpunkte wurden in allen Gemeinden Liechtensteins installiert, um in Notfallsituationen die Erstversorgung der Bevölkerung sicherzustellen, Informationen abzugeben und Unterstützung zu leisten. Sobald die Notfalltreffpunkte in Betrieb sind, wird dies über Radio/Fernsehen und Alertswiss (App und Website) kommuniziert. Triesenberg hat aufgrund seiner Grösse als einzige Gemeinde zwei Notfalltreffpunkte.



Einige Gemeindefschutzmitglieder waren bei der Inbetriebnahme des Notfalltreffpunktes in Malbun dabei – ganz links der Leiter des Triesenberger Gemeindefschutzes Beat Schuler.

VISIONEN FÜR TRIESENBERG

Im Herbst lud der Verein ELF mit spannenden Fragen zu zwei weiteren Veranstaltungen ein. In regen Diskussionen wurde sowohl über die visionäre Frage «Eine Bahn für den Berg» als auch über die Entwicklung des Dorfbildes gesprochen.

Das Verkehrsaufkommen und die Parkplatznot an schönen Tagen sind gross in Liechtensteins Bergwelt. Und auch für viele Triesenbergerinnen und Triesenberger, die im Tal arbeiten, bleibt als Alternative zum eigenen Auto nur der Linienbus. Viele Städte, Regionen mit grösseren Höhenunterschieden und Bergregionen auf der ganzen Welt machen gute Erfahrungen mit unterschiedlichen Arten von Bahnen zur effizienten Überwindung der Höhenunterschiede. Auch in Liechtenstein gab es einige kleinere und grössere Vorstösse, seil- oder schienengebundene Bahnen zu bauen und mit ihnen neue Verkehrsverbindungen zu schaffen. Doch was ist ihr tatsächliches Potenzial? Welchen Einfluss hätte ihre Realisierung auf die Landschaft und das Dorfbild? Und wo würde welche Art von Bahn eine attraktive Alternative für das bestehende Angebot darstellen? Dies eruierte der Verein ELF am 26. August 2023 im alten Rathaus.

Ideen wären vorhanden

Einige können sich noch an die Pläne für eine Dreischwesternbahn in den Siebzigerjahren erinnern. Neuere Ideen gab es an diesem interessanten Abend einige – z.B. das Seilbahn-Projekt von der Vaduzer Marktplatzgarage bis Gaflei, eine Pendelbahn von Triesen nach Triesenberg oder eine Bergmonorail in die Höhe. Die Projekte fanden sowohl unterstützende wie auch kritische Worte, die die Verhältnisfrage der relativ hohen Erstellungskosten und der saisonal stark schwankenden Auslastung umfasste. So reizvoll eine Seil- oder Monorailbahn zur Erschliessung des Alpenraums

auch wäre, so herausfordernd gestaltet sich ihre Umsetzung. Auch die Frage der sinnvollen Alternative einer Bahn bis ins Malbun zum öffentlichen Verkehr wurde gestellt und man erkannte, dass auch dies sowohl aus zeitlichen wie auch aus finanziellen Aspekten nur wenig Sinn ergibt.

Die eingeladenen Fachpersonen, Ingenieur Elmar Kindle, Architekturstudentin Aleksandra Pupovac, Franz Zürcher von der Firma Intamin Amusement Rides und Jürgen Frick von der Liemobil, brachten mit ihren Input-Vorträgen spannende Ansätze ein. Auch Gemeindevorsteher Christoph Beck konnte von einigen angedachten Bahnprojekten berichten und sah das Potenzial eher in der Erschliessung von Gaflei als von Malbun. Hier könnte beispielsweise eine Seilbahn oder eine schienengebundene Bahn den Höhenunterschied zwischen Vaduz und Gaflei schneller überwinden, als ein Bus dies auf den vielen Kurven schafft, und so eine Entlastung und eine attraktive Alternative bieten. Ob und wie sich dies realisieren lässt, wird die Zukunft zeigen müssen. Zur Entschärfung des Malbuner Verkehrs- und Parkplatzproblems wurde eine Parkplatzbewirtschaftung als sinnvoller erachtet, wobei auch hier wie im gesamten Alpengebiet dem öffentlichen Verkehr eine zentrale Rolle zukommt.

Wohin sich unser Dorfbild entwickelt

In der zweiten Veranstaltung lud der Verein ELF am 31. Oktober 2023 ein, die aktuelle Baukultur zu diskutieren und zu eruiieren, ob und wie unsere Dörfer auch im Erscheinungsbild wieder zusammenwachsen könnten und sollten. Als Fachpersonen waren Denkmalpfleger Patrik Birrer, der ehemalige Landesplaner Walter Walch, der Künstler Adam Vogt und Architektin Denise Ospelt-Strehlau sowie Architekt Michael Kindle mit dabei.

Vor hundert Jahren gab es keine Diskussion um Baustoffe oder -stile. Was durch den Gemeindevald, den Steinbruch oder sonst zur Verfügung stand und erschwinglich war, konnte genutzt werden. Gebaut wurde primär in Eigenregie und mit Unterstützung lokaler Handwerksunternehmen. Gemeinsam mit den Bedürfnissen der sich weitgehend selbst versorgenden Familie ergab das in der Regel Bauernhäuser mit Stall und Tend, meist mit Gemüsegarten, Miststock und wenn möglich einem Obstgarten in der Nähe. In Summe entstanden daraus idyllische Bauerndörfer, wie alte Fotos und Beschreibungen der Zeit dokumentieren.

Anreize statt Pflicht

Heute ist nicht mehr viel übrig von der Idylle, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg noch weit verbreitet war. Einzelne ältere Häuser stehen noch, doch gehen sie fast unter in der farblichen, förmlichen und materiellen Vielfalt der Neubauten. Als positives Beispiel wurde Steg mit seiner klaren Planung und trotz neuem Zweck erhaltenen Baukultur hervorgehoben. Auch wenn Triesenberg 2019 in den Verein «Die schönsten Schweizer Dörfer» aufgenommen wurde, fragten sich einige, ob etwas mehr Gemeinsamkeit dem Ganzen nicht guttun würde.

Ortsübliche Merkmale zu definieren und verpflichtend einzuführen wie etwa in Steg werde wohl eher schwierig – und in Anbetracht der bereits entstandenen Vielfalt sei es auch kaum noch zielführend, darüber waren sich viele Gäste einig. Andererseits wurden auch Beispiele ins Feld geführt, wie Kantone, Gemeinden oder andere Beteiligte eine mögliche Richtung vorgeben und fördern. Neben Materialien wie ortstypische Steine oder Holz, überlieferter oder daraus weiterentwickelter Bauweise wurden insbesondere Farben als Gestaltungselement diskutiert. So wurde beispielsweise für den Kanton Tessin ein Farbspektrum erstellt, das Planungsunternehmen, Behörden und Bauherrschaften bei ihren Vorhaben als Grundlage zur Verfügung steht. Sie müssen sich nicht an den Farbkanon halten, doch hilft er als Werkzeug sehr dabei, eine insgesamt stimmige Farbgebung zu erzielen. Wäre das auch etwas für Liechtenstein oder den Triesenberg, damit er seinem Titel als eines «der schönsten Schweizer Dörfer» in Zukunft umso gerechter werden kann?



Über das Dorfbild und Möglichkeiten für die Zukunft wurde im alten Rathaus rege diskutiert.

VERANSTALTUNGSKALENDER DEZEMBER BIS MÄRZ

DATUM	ANLASS	VERANSTALTER	VERANSTALTUNGSORT
DEZEMBER			
Mi. 20.	Rorategottesdienst mit Frühstück	Pfarrei / Pfarreirat	Pfarrkirche / Dorfsaal
Sa. 23.	Weihnachtsmarkt	Triesenberg-Malbun-Steg-Tourismus	Malbun
So. 24.	Warten aufs Christkind	Jugendtreff Piplotr	Jugendtreff Obergufer
So. 24.	Umrahmung Familienmesse	Harmoniemusik	Pfarrkirche
Di. 26.	Weihnachtskonzert	Verein Triesenberger Konzerte	Pfarrkirche
Do. 28.	Weihnachtskonzert	Kulturkommission / Liecht. Musikschule	Friedenskapelle Malbun
JANUAR			
Di.–Do. 2.–4.	Kindertheater	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Do.–Sa. 4.–6.	Butzgerkurs	Skiclub	Schneeflucht Malbun
Fr.–Sa. 12.–13.	Internationales Hallenturnier	Fussballclub	Turnhalle Obergufer
Sa. 13.	Christbaumsammlung	Funkenzünfte Chalberrüti und Lattawald	Triesenberg
Sa.–So. 13.–14.	Kindertheater	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Sa. 20.	MTF Cup 2+3	LSV	Malbun
So. 21.	LKW Kids Snow Day	LSV	Malbun
Fr. 26.	Gigox-Maskenball	Wildmandli Guggamusik	Dorfsaal
FEBRUAR			
Sa. 3.	MTF Cup 4+5	LSV	Malbun
Mi. 7.	Schulskimeisterschaften	LSV	Malbun
Mi. 7.	Kindermaskenball	Wildmandli Guggamusik	Dorfsaal
Sa. 10.	Fasnachtsumzug	Verein Fasnachtsumzug Malbun	Malbun
Mo.–Mi. 12.–14.	Heidegger Talentecup	Skiclub	Malbun
Di. 13.	Fasnachtsumzug	Narrenzunft	Dorfzentrum
Di. 13.	Finale Furioso	Wildmandli Guggamusik	Dorfsaal
Mi.–So. 14.–18.	Kindertheater	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
Sa. 17.	Altpapiersammlung	Pfadfinder	Triesenberg
Sa. 17.	MTF Cup 6+7	LSV	Malbun
Sa. 17.	Ladys-Carving-Tag	Skiclub	Malbun
Sa. 17.	Funken	Funkenzunft Lattawald	Steinort
So. 18.	Kinderfackelumzug / Funken	Funka- und Narrazunft Chalberrüti	Wangerberg
Mi.–Do. 21.–22.	Europacup Damen	LSV	Malbun
Sa. 24.	Kinder- und Clubrennen	Skiclub	Malbun
Sa. 24.	Kindertheater	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
MÄRZ			
Sa. 2.	LGT Talenterennen / Kästlecup	Skiclub	Malbun
Sa.–So. 2.–3.	Kindertheater	Kulturfreunde Malbun	K-Bum Malbun
So. 3.	Suppentag	Pfadfinder / Pfarreirat	Dorfsaal
Sa. 9.	Musikwettbewerb	Harmoniemusik	Vereinshaus
Sa. 9.	Bemer Trophy	LSV	Malbun
Mo. 11.	Tennis-Schnuppertraining für Kinder	Tennisclub / Bäarg i Bewegig	Turnhalle Obergufer
Sa. 16.	Clubtour	Skiclub	offen
Sa. 16.	Umwältputzati	Kommission Natur und Umwelt	Triesenberg
Sa. 16.	Malbuner Waterslide Contest	Interessierte Malbuner	Hotel Gorfion, Malbun
So. 24.	Schülerkonzert	Kulturkommission / Liecht. Musikschule	Dorfsaal
Mo. 25.	Snow Action Day	LSV	Malbun
Mi. 27.	Ostereierfärben für Kinder	Jugendtreff Piplotr	Jugendtreff Obergufer
Fr. 29.	Moschtrennen	Moschtkomitee	Malbun
Fr.–Sa. 29.–30.	Landesmeisterschaften & MTF Cup 8+9	LSV	Malbun
Sa. 30.	Abschlussveranstaltung MTF Cup	LSV	offen

Die Stiftung Zukunft.li wies 2019 mit der Publikation «Fachkräfte und Freiwillige: Wer pflegt und betreut uns im Alter?» darauf hin, dass es im Pflegebereich zu einem Pflegeengpass kommen wird.



Als Gründe nannten sie:

- Der Anteil der Menschen ab 65 wird wegen der Babyboomer bis 2050 auf fast 30 Prozent der Bevölkerung ansteigen. Das Verhältnis zwischen hochaltrigen Menschen ab 80 Jahre und der aktiven Bevölkerung (20 bis 64 Jahre) sinkt bis dahin vom Verhältnis 1 zu 18,4 (2015) auf 1 zu 4,5 (2050).
- Rund 40 Prozent des Personals in der ambulanten und stationären Alterspflege erreicht in den nächsten 15 Jahren das Pensionsalter und muss zusätzlich zum steigenden Bedarf ersetzt werden.
- Das Potenzial innerfamiliärer Pflege und Betreuung wird in den nächsten Jahren aus verschiedenen Gründen deutlich sinken. Ein wesentlicher Aspekt ist, dass künftige Hochaltrige schon wegen kleineren Familiengrößen deutlich weniger auf eigene Kinder zurückgreifen können.

Aus diesem Grunde wurde «Zeitpolster» ins Leben gerufen. Hilfe zur Selbsthilfe war und ist das Credo. Jetzt kommen die oben erwähnten Babyboomer langsam in Pension. Diese können dazu beitragen, dass ein gesellschaftlicher Kulturwandel stattfindet. Nicht der Staat muss allein für die älteren Menschen sorgen, sondern die Mitglieder der Gesellschaft können sich gegenseitig mit kleinen Hilfen im Alltag unterstützen. Ob Nachbarschaftshilfe, Mitarbeit bei Zeitpolster, Enkelkinderhüten, Mitarbeit in Vereinen und noch vieles mehr: Die Jungseniorinnen und Jungsenioren werden jetzt und in Zukunft noch mehr gebraucht, damit die Gesellschaft funktioniert. Das Schöne ist, die heutigen Seniorinnen und Senioren sind fitter denn je, verfügen über viel Lebenserfahrung, oftmals auch über viel Gelassenheit und Zeit.

Helfen macht glücklich

Man weiss aus der Forschung, dass Helfen glücklich macht. Wer gebraucht wird, der fühlt sich nicht einsam. Einige wissenschaftliche Studien bestätigen, dass bei Gebenden gleich mehrere Glückshormone (z.B. Dopamin, Endorphine und Serotonin) freigesetzt werden und der Anteil der Stresshormone sinkt.

Was also hindert potenzielle Helfende, sich zu engagieren? Man möchte sich nicht dauerhaft zeitlich verpflichten oder traut sich ehrenamtliche Tätigkeiten nicht zu wegen mangelnder Erfahrung? Bei Zeitpolster kann man sich mit kleinen Pensen in verschiedenen Aufgabenbereichen einbringen und kann aber Aufträge auch mal ablehnen. Denn wer sein Leben lang beruflich eingespannt war, möchte seine Freiheiten geniessen. Mit Zeitpolster ist beides möglich. Für die erbrachten Dienstleistungen bekommen die Helfenden Zeitgutschriften, die sie später einlösen können. So profitiert man doppelt: Man leistet Hilfe und baut sich damit ein eigenes Zeitpolster auf.

Zeit schenken

Zeitpolster Liechtenstein bietet zudem die Möglichkeit, seinen Lieben in Form von Gutscheinen Zeit zu schenken. Eine Stunde Zeit kostet 10 Franken. Solche Gutscheine sind bei der Geschäftsstelle von Zeitpolster Liechtenstein, Judith Oehri, in praktischen Einheiten erhältlich. So können sie gut und je nach Bedarf eingelöst werden. Warum nicht auch als wertvolles Geschenk auf Weihnachten?



Kontakte

Team Oberland: Tel. +423 794 48 53
Triesenberg: Barbara Welte, Tel. +423 262 20 40

Geschäftsstelle, Judith Oehri: +423 794 48 55

Immer mal wieder etwas Neues ausprobieren, neues Wissen oder zusätzliche Erfahrung erwerben, Fähigkeiten vertiefen und den Blickwinkel erweitern – dies bieten die facettenreichen und spannenden Kurse der Stein Egerta. Hier die Kursangebote der nächsten Monate, die in Triesenberg stattfinden.

Stricken neu entdecken

Eine alte Kunst kreativ neu belebt

Mittwoch, 17. Januar 2024, 19.00 bis 22.00 Uhr

Evelyne Nutt und Caroline Staub
Vereinshaus Hofi, Dorfzentrum

Japanische Handschuhe stricken

Eine etwas andere Art

Mittwoch, 24. und 31. Januar 2024, 19.00 bis 22.00 Uhr

Evelyne Nutt und Caroline Staub
Vereinshaus Hofi, Dorfzentrum

Schneeschuhtour für alle

Schnuppertour

Donnerstag, 25. Januar 2024, 18.30 bis 21.00 Uhr

Michael Bargetze
Touristeninformation (vor dem Parkhaus), Malbun

Genussreiche Schneeschuhwanderung für alle

Pures Wintervergnügen

Dienstag, 30. Januar 2024, 19.00 bis 21.30 Uhr

Michael Bargetze
Touristeninformation (vor dem Parkhaus), Malbun

Kuscheltiere aus Chenille häkeln

Es darf gekuschelt werden

Mittwoch, 21. und 28. Februar 2024, 19.00 bis 22.00 Uhr

Evelyne Nutt und Caroline Staub
Vereinshaus Hofi, Dorfzentrum



Drahtlicht

Die etwas andere Beleuchtung

Dienstag, 12. März 2024, 18.30 bis 21.30 Uhr

Karin Gervasoni
Werkraum Primarschule

Makramee neu entdecken

Eine alte Knüpftechnik wiederbelebt

Mittwoch, 13. und 20. März 2024, 19.00 bis 22.00 Uhr

Evelyne Nutt und Caroline Staub
Vereinshaus Hofi, Dorfzentrum

Zirkus-Woche in den Frühlingsferien

Für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren

Montag, 8. April, bis Donnerstag, 11. April 2024, 9.00 bis 16.00 Uhr

Sebastian Gerer
Turnhalle Primarschule

Interlock-Häkeln

Malen mit Nadeln

Mittwoch, 10. April 2024, 19.00 bis 22.00 Uhr

Evelyne Nutt und Caroline Staub
Vereinshaus Hofi, Dorfzentrum

Draht-Pusteblyme

Das gewisse Etwas für den Garten

Mittwoch, 17. April 2024, 18.30 bis 21.30 Uhr

Angelika Kessel
Vereinshaus Hofi, Dorfzentrum



Nähere Informationen zu den einzelnen Kursen sind unter www.steinegerta.li oder bei der Gemeindeverantwortlichen in Triesenberg, Angelika Kessel, unter **Tel. +423 262 62 60** oder angelika.kessel@adon.li erhältlich.



STARKNIEDERSCHLÄGE ALS **BEDROHUNG**

Triesenberg ist eingebettet in eine wunderschöne Landschaft. Naturereignisse können diese Idylle jedoch innert Kürze ins Wanken bringen, zum Beispiel in Form eines starken Gewitters. In solch einem Fall muss unser Abwassersystem Höchstleistungen erbringen.

von Gernot Beck

Beteiligte erinnern sich vielleicht noch gut an das grosse Unwetter vom 31. Juli 1995, bei dem eine solche Menge an Regen fiel, dass sowohl im Sütigerwis als auch in Steg Rufen niedergingen. Strassen wurden verschüttet und zahlreiche Häuser in Mitleidenschaft gezogen. Es standen rund 360 Personen der Feuerwehr, des Samaritervereins und der Landespolizei im Einsatz. «Es war ein Gefühl der Ohnmacht für diejenigen, welche die Verwüstung miterleben mussten», so wird die Katastrophe im Buch

«50 Jahre Samariterverein Triesenberg» beschrieben. Die Feuerwehr Triesenberg war nach dem Unglück noch tagelang mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Das Ereignis machte auf eindruckliche Weise deutlich, wie Wasser zur Gefahr für den Menschen werden kann. Ein weiteres Beispiel aus jüngster Zeit ist der «Chemiwäg» im Garsälli, welcher im Jahr 2018 aufgrund von Starkniederschlägen fast komplett weggespült wurde und daraufhin saniert werden musste.



Der Chemiwäg nach einem Unwetter 2018.



Sütigerwis nach der grossen Unwetterkatastrophe vom 31. Juli 1995.



Die Rüfeverbauung im Burkat.



Das Regenüberlaufbecken auf Leitawis.

In den letzten Jahren scheinen extreme Wetterlagen wie Trockenperioden und Unwetter in ihrer Intensität zugenommen zu haben. Auch im Sommer 2023 ereigneten sich starke Unwetter, bei welchen mehrere Tage lang sehr viel Regen fiel – eine Situation, die unsere Versickerungsflächen, Bäche sowie die Kanalisation schnell an die Grenzen ihrer Kapazität bringen kann. Glücklicherweise gingen diese Unwetter glimpflich aus. Vorsteher Christoph Beck beschreibt die Situation wie folgt: «Ich habe das Gefühl, dass die Starkniederschläge in den letzten Jahren zugenommen haben und stärker und extremer ausfallen als noch vor 20 Jahren.»

Natürliche Versickerung und versiegelte Flächen

Der Ausbau des Strassennetzes in Triesenberg sowie Neubauten – private als auch öffentliche – führten dazu, dass in den letzten rund 80 Jahren beträchtliche Gemeindeflächen versiegelt wurden. Diese Flächen weisen keine natürliche Versickerung mehr auf, was bei starken Regenfällen Folgen haben kann: In den bestehenden Bächen und Kanalisationssystemen kommen heute grössere Wassermengen als früher zusammen, als noch mehr Versickerungsflächen vorhanden waren. Die Bäche sowie die Kanalisation müssen bei einem Starkregenereignis somit viel grössere Wassermengen abtransportieren und können dadurch schnell an ihre Kapazitätsgrenzen gelangen.

Die Folgen für Triesenberg sowie für die Siedlungsgebiete der Talgemeinden können schwerwiegend sein: Hangrutsche wie im Sütigerwis, überflutete Keller in den Talgemeinden oder eine Überlastung der Abwasserreinigungsanlage in Bendorf, um nur einige Beispiele zu nennen. Um die Gefahr für Menschen, Gebäude und Natur bei solchen Ereignissen möglichst gering zu halten, ist die Gemeinde bemüht, einen Ausgleich für die steigenden versiegelten Flächen zu schaffen. Hierbei wird von einem statistisch errechneten «300-Jahr-Ereignis» ausgegangen, welches unser Wassertransportsystem heil überstehen sollte. In der Realität ist aber nicht vorzusehen, welche Wassermassen sich bei einem solchen Ereignis auf die Gemeinde ergiessen werden. Auch der Faktor Zeit spielt hier eine wesentliche Rolle: Die selbe Wassermenge an einem Tag oder in zwei Stunden – das lastet das Wassersystem sehr unterschiedlich aus.

Regenrückhaltung

Eine Entschärfung des Problems kann mit sogenannten Retentionen erreicht werden. Unter Retention, auch Regenrückhaltung genannt, versteht man das Auffangen von Niederschlagswasser, zum Beispiel in einem oberirdischen Regenrückhaltebecken oder einer Zisterne. Das Ziel ist es, die aufgefangenen Wassermengen verzögert dem System wieder zuzuführen. Aufgrund dieses Puffers können die Bachläufe und das

Kanalnetz im Falle eines Starkregenereignisses deutlich entlastet werden. Gemeinsam mit dem Amt für Bevölkerungsschutz hat die Gemeinde Triesenberg mehrere Grossretentionen realisiert, um möglichst genügend Puffer für ein 300-Jahr-Ereignis zu generieren. Gute Beispiele sind der Teufibach im Wangerberg sowie die Rüfeverbauung im Burkat. In beiden Fällen geht es primär darum, dass bei grossen Wassermengen nur eine Teilmenge direkt weitergeleitet wird. Der Grossteil des Wassers wird ähnlich einem See aufgestaut und verzögert wieder in das System eingespeist. Ein weiterer solcher Wasserpuffer in Triesenberg stellt das Regenüberlaufbecken, kurz «RÜB», unter Leitawis dar. Weitere Retentionen werden aktuell diskutiert. Zu nennen wäre hier die Gruaba bei Üerlischboda: Es sind verschiedene Lösungsvorschläge des Amtes für Bevölkerungsschutz vorhanden, zum Beispiel eine Staumauer mit einem definierten Überlauf, um die Talgemeinden bei hohem Wasseraufkommen zu entlasten.

Nadelöhr Malbunbach

Auch im Alpengebiet besteht Gefahrenpotenzial, welches die Gemeinde so gering wie möglich halten möchte. Ein Beispiel ist der Malbunbach, dessen Ausweitung diskutiert wird. «Das Malbuntal bildet im Kern einen grossen Kessel, danach wird es Richtung Steg sehr flach. Aufgrund der geringen Fließgeschwindigkeit im flachen Teil

braucht es viel Platz, damit auch bei grossem Niederschlagsaufkommen die Wasser sicher über die Bachläufe abfliessen können», erklärt Vorsteher Christoph Beck die Situation. Eine Ausweitung des Malbunbaches würde daher eine deutliche Entlastung bedeuten. Zurzeit werden die Möglichkeiten einer solchen diskutiert und mit den Anwohnenden ausgelotet.

Private in die Pflicht nehmen

Auch werden Private in Sachen Regenrückhaltung in die Pflicht genommen. Bei Neubauten wird eine Liegenschaftsentwässerung verlangt. Unter anderem wird berechnet, wie viel Wasser das Gebäude respektive die Parzelle bei einem Starkregenereignis retendieren, also zurückhalten, können muss. Je nach Bauzone und Dichte derselben variiert der geforderte sogenannte Abflussbeiwert. Vereinfacht gesagt wird vorgeschrieben, wie viel Wasser die Parzelle bei starken Regenfällen weiterleiten darf respektive wie viel zurückgehalten werden muss. Das Ziel ist stets, die Puffermenge zu erhöhen, um somit die Kapazitäten unseres Abwassersystems zu schonen.

Für den Ernstfall gerüstet

Triesenberg hat sogenannte Bachverantwortliche bestimmt, welche jeweils einen expliziten Abschnitt eines Bachlaufes in ihrer Obhut haben. Sie unterhalten Bäche, natürliche Vorfluter, Entwässerungsgräben und Retentionen und achten darauf, dass

diese frei von Laub, Holz und Unrat sind. Gerade bei starken Niederschlägen behalten sie die Bäche und Retentionen besonders im Blick, damit die Wassermassen stets kontrolliert abfliessen können – ein nicht ganz ungefährliches Unterfangen.

Triesenberg verfügt über ein modernes, gut ausgebautes Wasserleitungssystem. Um für zukünftige Ereignisse gewappnet zu sein, bedarf es weiterhin vorausschauender Planung und Weitsicht. In Anbetracht sich ändernder Wetterbedingungen hat es sich die Gemeinde auf die Fahne geschrieben, am Puls der Zeit zu bleiben – damit auch zukünftige Generationen ein lebenswertes, sicheres Triesenberg ihr Zuhause nennen können.

«Ich habe das Gefühl, dass die Starkniederschläge in den letzten Jahren zugenommen haben und stärker und extremer ausfallen als noch vor 20 Jahren.»

AUS DEM STAND AUF 17 MITGLIEDER



JUGENDFEUERWEHR

Im Januar 2023 hatten alle Einwohnerinnen und Einwohner von Triesenberg im Alter zwischen 12 und 16 Jahren ein Schreiben im Briefkasten: Die Freiwillige Feuerwehr gab bekannt, dass sie eine Jugendfeuerwehr ins Leben ruft. Die Resonanz war gross. Gross ist auch der Spass, den die Nachwuchsfeuerwehrleute seither haben.

von Heribert Beck

«Zu unserer grossen Freude kommt die Jugendfeuerwehr bei der entsprechenden Altersgruppe sehr gut an – sowohl bei den 12- als auch bei den 16-Jährigen wie auch bei allen, die vom Alter her dazwischen liegen. Entsprechend kommen die Mitglieder teils mit dem Rad, andere mit dem Töffli, wieder andere mit dem Traktor. Es ist eine buntdurchmischte Truppe mit einem grossen Zusammenhalt», sagt Raphael Degen, der zusammen mit zwei Kollegen aus der Freiwilligen Feuerwehr als Chef Jugend zuständig für den Nachwuchs ist. Die drei Leiter sowie die

zwölf Jungen und fünf Mädchen, die sich als Reaktion auf das Schreiben der Feuerwehr zusammengetan haben, hatten gleich im Januar den ersten gemeinsamen Anlass. «Wir haben uns zum Schlittschuhlaufen getroffen. Dabei ging es vor allem um das Kennenlernen. Aber schon im Februar stand die erste Übung an.» Zunächst ging es darum, die Grundlagen zu lernen, beispielsweise das Knüpfen von Knoten. «Seither steigern wir uns kontinuierlich.»



Der Nachwuchs lernt in der Jugendfeuerwehr bereits den Umgang mit Maschinen.

«Sie wissen im Notfall, was zu tun ist»

Ein Eintritt in die Jugendfeuerwehr ist ab dem Jahr möglich, in dem die Jugendlichen zwölf Jahre alt werden. Das bedeutet also, dass ab dem 1. Januar 2024 alle Triesenbergerinnen und Triesenberger des Jahrgangs 2012 Mitglied werden dürfen. Danach können sie während vier Jahren die wichtigsten Handgriffe bei der Feuerwehr einüben. «Vom Ausrollen der Schläuche bis zum Bedienen von Maschinen ist eine sehr breite Aufgabenpalette dabei», sagt Raphael Degen. Er und seine Kameraden von der Freiwilligen Feuerwehr freuen sich, wenn nach Vollendung des 16. Altersjahrs möglichst viele Mitglieder der Jugendfeuerwehr zu den «Grossen» übertreten. «Dass sie mit 16 fertige Feuerwehrleute sind, ist aber nicht das Ziel. Uns ist es vor allem wichtig, dass die Jungen Spass haben, eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung finden und wissen, was zu tun ist, wenn sie Zeugen eines Notfalls werden, der die Feuerwehr betrifft.»

Damit all dies gewährleistet ist, machen sich die drei Zuständigen für die Jugendfeuerwehr laufend schlau darüber, wie Spass und Lerneffekte verbunden werden können. «Wir haben alle selbst einige Jahre Feuerwehrerfahrung, holen uns online Ideen und stehen auch in engem Kontakt mit den Jugendfeuerwehren der anderen Gemeinden. Gerade kürzlich haben wir in Schaan eine 24-Stunden-Übung durchgeführt, bei der immer wieder kleine Einsätze und Herausforderungen zu bewältigen waren. 15 unserer 17 Mitglieder waren mit von der Partie. Natürlich führen wir aber auch gesellige Anlässe durch wie das gemeinsame Essen einer Gitzzi-Pizza nach der letzten Probe vor den Sommerferien.»

«Es wird geschätzt, dass die Jugendlichen bei uns etwas fürs Leben lernen und sich gleichzeitig auch körperlich betätigen können.»

Das theoretische Rüstzeug ist genauso von Bedeutung ...



... wie die praktische Anwendung des Gelernten.

Aktiv ins Vereinsleben eingebunden

Schon ein knappes Jahr nach dem Start der Nachwuchsabteilung hat Triesenberg mit den 17 Mitgliedern eine der grössten Jugendfeuerwehren des Landes. Sehen lassen kann sich mit 51 Personen jedoch auch die Mitgliederzahl der Freiwilligen Feuerwehr. «Das ist aber notwendig und gerechtfertigt», sagt Raphael Degen. «Schliesslich ist die Bäärgger Feuerwehr für den grössten Löschbezirk des Landes zuständig. Rund ein Drittel der Landesfläche wird aufgrund des Alpengebiets im Erstangriff von uns abgedeckt.» Das schweisst natürlich zusammen. «Bei uns ist nicht nur die Mitgliederzahl hoch. Die Kameradschaft ist ebenfalls riesengross. Wir sitzen nach jeder Übung noch zusammen, unterhalten uns, haben Spass. Über das Jahr verteilt führen wir ausserdem immer wieder zahlreiche gemeinsame Aktivitäten durch.» Auf die Kameradschaft können sich die drei Leiter der Jugendfeuerwehr ebenfalls verlassen. «Die anderen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr unterstützen uns immer nach Kräften, wenn wir ihre Hilfe brauchen. Auch die Ausrüstung können wir stets benutzen», sagt Raphael Degen.

Gleichzeitig wird der Nachwuchs aktiv ins Vereinsleben eingebunden. Raphael Degen führt aus: «Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr sind zu allen Vereinsanlässen eingeladen und dürfen auch in die Proben der Freiwilligen Feuerwehr hineinschnuppern, dabei zum Beispiel Figuranten sein, also die Opfer in einem möglichst realistischen Szenario spielen.» Entsprechend gross ist die Motivation der Jugendlichen. «Sie sehen sich als vollwertige Vereinsmitglieder – und das sollen sie auch. Unsere Aufgabe ist es, darauf zu achten, dass dies so bleibt. Dementsprechend lassen wir sie selbstverständlich nicht einen ganzen Nachmittag Schläuche wickeln», sagt Degen und lacht. Er ergänzt: «Die Arbeit mit den Schläuchen gehört dazu, aber wichtig ist die Abwechslung. Sobald eine Maschine oder ein anderes Gerät ins Spiel kommt, leuchten die Augen, und das Engagement wie auch der Einsatz sind gross.»

Eindrücklicher Auftritt an Fronleichnam

Besonders eindrücklich gezeigt hat sich die Zusammengehörigkeit an Fronleichnam, als die Feuerwehr wie jedes Jahr zusammen mit Ministranten, Gemeinderat, Trachten, Harmoniemusik und Männergesangsverein «um da Hag» ging. «Das war ein grossartiges Bild für die Bevölkerung: unsere an sich schon grosse Feuerwehr und hinterher noch die 17 Jugendlichen mit ihren Uniformen», sagt Raphael Degen. Dies haben auch die Eltern der Mitglieder der Jugendfeuerwehr bemerkt – aber nicht erst am «Üserhärrgottstag». «Wir haben ziemlich bald nach der Gründung die ersten Rückmeldungen bekommen. Es wird geschätzt, dass die Jugendlichen bei uns etwas fürs Leben lernen und sich gleichzeitig auch körperlich betätigen können. Das wird uns immer wieder in Gesprächen oder E-Mails bestätigt.»



Bei Interesse einfach melden

Neumitglieder sind bei der Triesenberger Jugendfeuerwehr und auch bei der Freiwilligen Feuerwehr jederzeit herzlich willkommen. «Das gilt für diejenigen, die gerade das Beitrittsalter erreichen, genauso wie für alle, die irgendwo zwischen 12 und 16 sind. Wer Interesse hat, kann sofort bei uns einsteigen, aber natürlich auch einmal ganz unverbindlich in eine Probe hineinschnuppern», sagt Raphael Degen.

Weitere Infos erteilen alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr wie auch der Jugendfeuerwehr. «Oder man schreibt mir ganz einfach eine E-Mail auf rafidegen428@gmail.com.»



Zmizat dinna

IM GESPRÄCH MIT TAJANA BÜHLER

Tajana Bühler führt seit 2015 die Supermarkt-Filiale P. Feger in Triesenberg. Ihre Arbeit als Filialleiterin bringt Verantwortung und Herausforderungen mit sich, die sie beruflich als auch menschlich weitergebracht und geprägt haben.

von Gernot Beck

Zu Schulzeiten wusste Tajana noch nicht genau, was sie beruflich machen möchte. Gegen Ende ihrer Schulzeit schnupperte sie in unterschiedlichen Berufen: «I ha alls ander gschnupparat as Verchauft.» Trotz der Einblicke in verschiedene Berufsfelder war sich Tajana noch nicht sicher, wohin die Reise gehen sollte, und so absolvierte sie das 10. Schuljahr. Per Zufall bekam sie die Möglichkeit, bei der Bäckerei Mündle in Mauren zu schnuppern – und kurz darauf war die Entscheidung getroffen: «Moll, das mach i!» Sie erhielt die Lehrstelle in der Bäckerei und schloss drei Jahre später die Ausbildung als Verkäuferin

ab. Nach weiteren drei Jahren bei der Bäckerei Mündle in den Filialen in Mauren und Gamprin wurde es Zeit für einen Wechsel.

Tajana nahm eine Stelle in der Bäckerei Amann in Vaduz an. Die Kundschaft war eine ganz andere als in Mauren – «vor allem Gschäftslüüt. As ischt nid aso persönlischi wie ds Muura und i hammi nid richtig wool gfüüld, was aber nid am Betrib sälber gläga ischt». So verliess sie die Bäckerei und ging einen Sommer auf die Alp, in die Valüna. «Äs hed schi gad ergä. An Kollegi hed au ättes gsuacht und dua siwr uf d Valüna cho.» Tajana half beim



Tajana bei ihrer Arbeit im Dorfladen.

Eine neue Herausforderung

Tajana gefiel der Probetag im Denner und nach reiflicher Überlegung entschied sie sich dazu, ihre bestehende Stelle in Triesen aufzugeben und als Filialleiterin bei Philipp anzufangen. Anfangs gab es viel Neues zu lernen, denn das Geschäft gibt mehr Arbeit, als es auf den ersten Blick den Anschein haben mag: «Dr Lada luaget chlei us, aber äär ischt ufwendig und as sind söfl Sachha, wa du bschtella und luaga muascht.» Anfangs war Philipp oft im Geschäft, um Tajana zu unterstützen und sie in ihre neue Aufgabe als Leiterin einzuführen. Es war viel Neues, doch sie legte sich ins Zeug, eignete sich die nötigen Kompetenzen an und gewann so das Vertrauen ihres Chefs: «Und so hani das zimlig schnäll intus gha.» Philipp lässt Tajana freie Hand, was sie bestellt, welche Aktionen sie durchführt und wie sie ihre Mitarbeitenden einteilt. «Klar, dr Drugg ischt scho da, das ma di richtiga Produkt im Lada hed und d Mengana stimmen. As ischt nid eifet nu Scheffi spila und Lüüt ummadirigiera.» Ihre Arbeit bringt Verantwortung mit sich, die Tajana gerne übernimmt. Sie schätzt die Kombination aus Verantwortung und Freiheit sehr. Mit ihrem Chef hat sie regelmässig Sitzungen, an denen das Tagesgeschäft besprochen wird, welche Aktionen sinnvoll wären und was es zu optimieren gibt. Philipp gibt Ratschläge und wertvolles Feedback, «aber am Schluss darf ich entscheida und äns gfalld mr. As ischt schöö, das äär miar söfl Vertrau schengt».

«Klar, dr Drugg ischt scho da, das ma di richtiga Produkt im Lada hed und d Mengana stimmen. As ischt nid eifet nu Scheffi spila und Lüüt ummadirigiera.»

Vielseitige Tätigkeiten

Ein grosser Anteil an Tajanas Arbeit machen die Bestellungen aus und dass dann möglichst alles zur richtigen Zeit sowie in der passenden Menge vorhanden ist. Die Herausforderung dabei ist die Koordination: Es handelt sich um zahlreiche Lieferanten, die unterschiedliche Mindestbestellmengen, Liefertage sowie Preise haben. Viele Artikel stammen von Denner, doch dieser hat nicht alle Produkte und Produktvarianten, die die Kundschaft möchte. «De muas i luaga, was i bim Denner uberchuma und weli Produkt oder Varianta das i bi ma andera Zualiferer bschtella muas. Und dr Priis sött de au no passa.»

Wöchentliche Aktionen müssen drei Monate im Voraus ausgewählt, geplant und bestellt werden. Es erfordert Erfahrung, die benötigten Mengen gut abzuschät-

Auf dem Weg zur Bergstation Flumserberg.



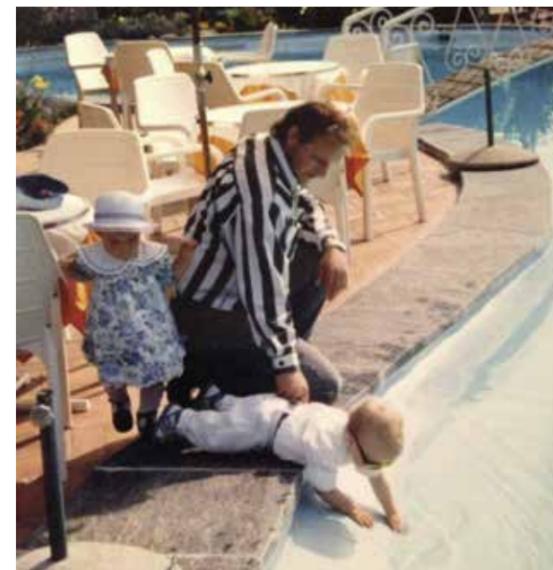
zen. Einerseits müssen die Produkte in genügender Menge vorhanden sein, damit die Kundschaft nicht vor leeren Regalen steht, andererseits sollte nicht zu viel bestellt werden, weil abgelaufene Ware abgeschrieben

«Daheimet bini nid perfekt durchschtrukturiert, aber im Lada muascht äns machha.»

werden muss und das auf Kosten der Filiale geht – ein Balanceakt, der nicht immer einfach ist. Auch mit viel Erfahrung lässt sich nicht jede Woche exakt abschätzen, welches Produkt sich wie gut verkauft. «Ei Wuchha lauft dr Mozzarella guat, di ander Wuchha nümma. Äns weiss ma nid sicher. Mengsmal dengi, as sötten amaal dia bschtella, wa schi beschweren, wil as ischt würlig nid aso eifach», beschreibt Tajana die Herausforderung mit einem Lächeln.

Die Regale im Geschäft sind etwas höher als in den meisten Läden – um mehr Produkte auf der bestehenden Ladenfläche anbieten zu können. Auch die Lagerfläche ist eine Herausforderung, denn diese ist im Geschäft begrenzt, was vorausschauendes Bestellen umso wichtiger macht: «Endi September chund zum Beischpil scho d Wianichtswaar. De muas i knau luaga, was i sus no bschtella, wil sus ischt d Fraag: Wa tuanis hi?»

Das Ladengeschäft wurde ursprünglich anders genutzt, ist also nicht auf die heutige Nutzung als Lebens-



Tajana mit Bruder Renaldo und ihrem Vater im Tessin.

mittelgeschäft ausgelegt. Hier gilt es, das Beste aus den Gegebenheiten zu machen. Das überdachte Lager ist klein, bei Regen gehen beispielsweise Kartonverpackungen, die draussen stehen, schnell kaputt. Und beschädigte Ware lässt sich nur schwer verkaufen. Ein komplett überdachter Aussenplatz wäre eine tolle Sache: «D Waar dussa tet nid nass wärda und as tet au besser uusluaga. Aber as geid ganz guat aso, wias ischt.»

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist die Teamleitung: Arbeitspläne erstellen, Ferien einteilen, Sollstunden einhalten – all dies erfordert einiges an Planung. «Daheimat bini nid perfekt durchschtrukturiert, aber im Lada muascht äns machha.» In ihren vorherigen Anstellungen hatte sie keine Führungsposition, so war es am Anfang doch ein Lernprozess. Schliesslich konnte sie sich aber schnell in die neuen Aufgaben einfinden. Im Team ist Tajana eine offene Kommunikation sehr wichtig. Sie hat stets ein offenes Ohr für ihre Mitarbeitenden. Wenn es Unklarheiten oder Probleme gibt, werden diese nach Möglichkeit im Gespräch zu dritt geklärt. Tajana ist stolz auf ihr Team, die gute Zusammenarbeit und das tolle Arbeitsklima: «Wiar sind würlig as guats Team. Jeda ischt umma, wenn dr ander ättes hed. Äs sind alli hilfsbereit und kollegial, äns ischt würlig schöö.»

Ein Dorfladen für ganz Triesenberg

Tajana und ihr Team sind sehr darauf bedacht, nach Möglichkeit auf Kundenwünsche einzugehen. Wenn die Kundschaft Produktwünsche äussert, versucht Tajana, diese zu erfüllen. Sollte das besagte Produkt jedoch nicht sehr gefragt sein, kann es passieren, dass es wieder aus dem Sortiment genommen wird. Es gibt zahlreiche Lebensmittel, von denen der Laden mehrere Hersteller und Varianten anbietet, weil unterschiedliche Kundinnen und Kunden verschiedene Vorlieben haben. Dabei kann es vorkommen, dass nicht jedes Produkt jederzeit zur Verfügung steht. Es gibt vereinzelt Personen, die wenig



Weinkutschenfahrt in Maienfeld.

Verständnis dafür haben, wenn ihr Lieblingsprodukt einmal fehlt. «De muas ma scho amaal uf Zend bissä.» Dann gilt es, Verständnis für die Kundschaft aufzubringen und zu versuchen, ihr ein alternatives Produkt ans Herz zu legen. Der Grossteil sei jedoch sehr verständnisvoll, wenn mal etwas fehlen sollte. Tajana beobachtet im Geschäft, dass beim Lebensstandard in unseren Breitengraden die Dankbarkeit für die vorhandenen Lebensmittel ab und zu in den Hintergrund tritt: «Wiar häns fascht ds guat und zvil zur Uuswaal. Wemma i anderi Teil var Wäld lua- get, werensch froo wensch ättes hätten.»

«As ischt scho albi ättes los bi ünsch.»

Anders als bei einem regulären Denner handelt es sich beim Geschäft im Zentrum von Triesenberg um einen echten Dorfladen: Das Ziel ist es, stets ein breites Angebot zu bieten, um möglichst der gesamten Kundschaft gerecht zu werden. «Wiar sind kei tüpische Denner. Wiar sind würkli an Dorflada. Und drum gfallts mr da au aso guat.» Tajana gefällt die Herausforderung, ein Lebensmittelgeschäft mit allem, was dazu gehört, zu führen. Auch macht es ihr Freude, mit Menschen zu arbeiten und täglich mit ganz unterschiedlichen Kundinnen und Kunden in Kontakt zu treten. Im Denner trifft man die ganze Vielfalt an Menschen, die in Triesenberg wohnen. Tajana genießt die persönliche Atmosphäre, dass man die Leute beim Namen kennt und dass auch mal Zeit für ein kurzes Gespräch da ist. «Du chenscht d Lüüt und schi chennen dich – miar gfalld äns Persönliga. D Lüüt chond au in Lada, wil ma ander Lüüt trifft und danand chennd.» Ein Vorzug, den ein grosses Einkaufszentrum nicht bieten kann.

Da viele regelmässig im Geschäft einkaufen und sich dabei über Neuigkeiten austauschen, ist Tajana meist gut darüber informiert, was im Dorf alles läuft. «Kollega va miar sägen vil, schi wetten amaal an Tag mit miar mit- laufa. Wenn i de Gschichta verzell oder so. As ischt scho albi ättas los bi ünsch.» Einmal hatte ein Kunde zum Beispiel einen Einkaufswagen «ausgeliehen». Dieser wurde einige Tage später in Vaduz und Schaan gesichtet, was Tajana umgehend per Video auf dem Smartphone mit- geteilt wurde.

Freizeit, Freunde und Familie

«I ha gära Lüüt um mi ummi. I brucha de zum Uusgleich aber au mini Rua, zum mi erhola.» Ruhe und Entspannung findet Tajana draussen in der Natur. Sie wandert gerne und macht Spaziergänge mit ihrem Hund Maxi. Im Winter geht sie langlaufen oder ist auf den Touren- skiern mit ihrem Freund Toni unterwegs: «Är hed de au aso an Geduld und geid mit miar mit da Tourschi an ei- fachi Ruuta ga machha.» Sie ist viel in Bewegung, wobei immer der Spass im Vordergrund steht: «I betriiba alls as biz, aber wil is gäära tua und nid wil is chönnt», meint sie mit einem Lächeln.

Gerne hilft sie ihrem Cousin Fredy beim Heuen oder Freunden beim Zügeln des Viehs. Zeit mit Tieren in der Natur zu verbringen, hilft ihr, die Batterien wieder aufzu- laden. Auch genießt sie die Zeit mit ihren Freundinnen und Freunden – gemeinsam machen sie oft Ausflüge. Eine Aktivität, die mittlerweile zur Tradition gehört, ist die Weinkutschenfahrt in Maienfeld. Ursprünglich war es ein Polterabend, für den eine Kutschenfahrt organisiert wurde. Von diesem Abend schwärmte ihr Freundeskreis noch lange und so organisierte Tajana erneut eine solche Fahrt. Auf der mehrstündigen Tour trinken die Freunde in ge- mütlicher Atmosphäre guten Wein und fahren durch die Bündner Herrschaft. Auch ein Zvieri ist immer mit dabei. «Jetz iss egetli all Jaar im Winter und im Summer Tradi- tioo worda, das wr zäma aso an Faart machhan.»

Auch ihre Familie ist Tajana sehr wichtig: «Wiar sind an grossi Famili. Und i muas säga, dr Zämahaalt uf bedna Siita – dr Bäärger und dr Malbuner – ischt gross.» Es gibt durchaus Meinungsverschiedenheiten und es wird viel und offen diskutiert, ohne dabei aber nachtragend zu sein. Und «wenn äppert ättes hed, de würd eim gholfä und ma hebt zäma. Äns ischt würkli ättes Schööös».

«Wenns amaal zeech wordä ischt, hed ma nid gleich ds Handtuach gworfa.»

Gerne erinnert sie sich an ihre Kindheit zurück: Oft fuhr sie mit ihrem Zwillingbruder Renaldo nach der Schule ins Malbun, wo ihre Mama arbeitete. Die beiden älteren Schwestern gingen damals bereits in die Lehre. Im Malbun baute sie mit Freunden Staudämme beim «Schlucher» oder sie verkaufte mit den Mädchen vom Hotel Turna Steine und Blumen und machte so dem Ki- osk «Konkurrenz». Nach Ostern ging es dann wie jedes Jahr ins Tessin mit allen «Vögelis». Auch im Steinort war immer etwas los. «Schi händ mid ünsch vil schöni Usflüg gmachhat und wiar sind de bir Aana oder ir Schlosserei umma ganga. As ischt würkli an schööni Ziit gsi und i bi dankbar, das i zwei so super Familia ha.»

Geprägt wurde sie auch durch ihre Grosseltern. Auch wenn es schwere Zeiten gab, gingen diese gemeinsam durch dick und dünn: «D Aana und dr Eni im Malbu händ schiar 100 Jaar gwürtet. Schi händ schi ättes uufbaua, so wia au dr Eni und d Aana am Bäärg dussa mid dr eiga Schlosserei. Wenns amaal zeech wordä ischt, hed ma nid gleich ds Handtuach gworfa. Äns bewunderi und hed mi scho preegt.» Das zeigt sich auch in Tajanas Leben: Wenn sie etwas will und von einer Sache überzeugt ist, dann bleibt sie dran und verfolgt ihre Ziele.

«Ättes sälbr machha»

Tajana ist sehr zufrieden mit ihrer Arbeit. «I machhas würkli gäära. D Herusforderig taugt mr und i wett nü- ma zugg in en Astellig aani Verantwortig.» Ein Wunsch von ihr wäre, den Dorfladen in einem neuen Gebäude zu führen: «I ha albi amaal wella no imma neua Lada schaf- fa am Bäärg. Aber äns würd no as Wiil ga, dengi.» In ei- nem neuen Laden würde Tajana eine Znüniecke einrich- ten. Somit könnte die Kundschaft drinnen essen und trinken, wenn es regnet oder draussen kalt ist. Das Ge- schäft sollte dabei unbedingt auf Dorfhöhe bleiben, «bi da Lüüt», und nicht in die Tiefgarage verschwinden, wie dies an manch anderem Ort der Fall ist.

Kann sich Tajana eine andere Arbeit vorstellen? «As passet super aso, wias ischt. Wenn, de müascht i ganz ättes anders machha. Ds Alp gaa oder an chleini Würt- schaft füara zum Beischpil. Ättes sälber machha, tet mi scho no reiza – wär weis, was no chund.»

Kurz nachgefragt

Dein Motto:

Was anderi über dich dengen, ischt nid dis Problem.

Dein Lieblingsplatz:

Stäg oder Malbu, eifat, was ruhig ischt.

Deine Bäärger Leibspeise:

Chruudchnöpfli hani gäära.



Tajana mit Freund Toni in Kopenhagen.



Am Anfang war der **Gletscher**,
dann folgte ein **«gutes Tal»**

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE MALBUNS

Entstanden ist das Malbuntal in grauer Vorzeit durch erdgeschichtliche Vorgänge. Den Gefallen der Walser fand es bald nach deren Einwanderung in Liechtenstein zu Beginn des 14. Jahrhunderts. Zunächst haben sie das Gebiet für 300 Jahre gepachtet, ehe die Folgen des Dreissigjährigen Kriegs die Chance zum Kauf bot. Einige Akten und Urkunden aus dem Gemeindearchiv geben einen interessanten Einblick in diesen Teil der Malbuner Geschichte. Bis zum heutigen Wintersport- und Naherholungsgebiet zogen dann nochmals rund drei Jahrhunderte ins Land.

von Heribert Beck

«Peter Rügler, Johaneß von Prodimiz¹, Peters sohn, Johaneß von Guflen², deß alten Hainzen sohn Johaneß, Petter von Gurttenalp³, Johaneß der witwen sohn an Museschen⁴, Johaneß Gappatzol vnd Niclauß, Claußen sohn von Gurtenalpp, genant die Wallisser jn Balbuna⁵»⁶: Diese neun Personen haben 1355 den Grundstein für das Triesenberger Naherholungsgebiet Malbun gelegt. Diese «Walser von Malbun» waren es, welche die heutige Siedlung Malbun, die Alpen Turna mit Schneeflucht und Bärgi sowie einen Teil von Steg als Erblehen erworben haben. Sinngemäss bedeutet dies, dass sie eine jährliche Pacht an die Angehörigen der Pfarrei Schaan, zu der unter anderem auch Vaduz und Teile Triesenbergs gehörten, zu zahlen hatten.

Querelen mit den Nenzingern

Ganz klar war es im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit aber offenbar noch nicht, wo die Grenzen der

Alpen und Herrschaften verliefen – dies gilt insbesondere für das kaum besiedelte und nicht stetig genutzte Hochgebirge. So kam es in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Streitigkeiten zwischen den Triesenbergern auf der einen und den Nenzingern auf der anderen Seite des Grats. Schliesslich einigten sie sich am 21. Februar 1542 «zur Vermeidung weiterer Kosten und zur Verhütung künftiger Konflikte im Grenzbereich ihrer Alpen Gamperdona und Malbun über die beiderseitigen Nutzungsrechte und leg[t]en durch Marksteine den Grenzverlauf

¹ Parmezg

² Gaflei

³ Gnalp

⁴ Masescha

⁵ Malbun

⁶ Gemeindearchiv Triesenberg, U34.

fest»⁷. Der Erfolg dieser Massnahme war aber nur von kurzer Dauer oder gänzlich bescheiden. Jedenfalls musste am 26. September 1639 die jeweilige Obrigkeit eingreifen. Sie ermahnte die Genossen der Alp Gamperdona in Nenzing in der Grafschaft Sonnenberg und diejenigen der Alpen Malbun und Sareis in Triesenberg in der hohenemsischen Grafschaft Vaduz. Die Genossen sollten sich «in ihrem andauernden Konflikt um die bereits von ihren Vorfahren in einer Urkunde vom 21. Februar 1542 vereinbarten Alpgrenzen und Weidenutzung» einigen. Ein Schiedsgericht legte den Grenzverlauf nach einem Augenschein und Anhörungen erneut fest und stellte klar, dass bei Grenzverletzungen ein Pfändungsrecht auf das Vieh der anderen Partei besteht.⁸

Schwedische Erpressung und Entwicklung der Landwirtschaft

Grenzstreitigkeiten waren das eine, internationale Konflikte wie der verheerende Dreissigjährige Krieg das andere. Triesenberg und Malbun waren sichere Refugien, als dieser grosse Teile Europas entvölkernde Krieg kurz vor seinem Ende brutal auf das Gebiet des heutigen Fürstentums Liechtenstein übergrieff. Die Talgemeinden wurden hingegen von schwedischen Soldaten heimgesucht. Sie erpressten hohe Zahlungen, um auf ein Niederbrennen der Dörfer zu verzichten. Schaan und Vaduz hatten Schwierigkeiten, das Geld aufzubringen. Ein Teil wurde daher über den endgültigen Verkauf der oben genannten Gebiete finanziert. Der genaue Kaufpreis ist nicht überliefert. Aber wiederum sind die Käufer in einer Urkunde genannt. Der Vergleich mit 1355 gibt ein schönes Beispiel dafür, wie sich einige bis heute typische Triesenberger Familiennamen innerhalb von 300 Jahren her-

ausgebildet haben. Statt Rügler oder Gappatzol und nach ihrer Heimstatt auf Gaflei, Parmezg, Gnalp oder Masescha benannte Personen waren es nun die Folgenden: Den Vertrag unterzeichneten «Hannß Hilbe, Hannß Vlrich Bekh, Christa Bekh, Hannß Eberlin, Hannß Ospelt vnd Bastian Schedler vnd consorten»⁹.

Darüber, wie sich die Maiensässsiedlung Malbun weiterentwickelte, gibt Alois Ospelt im Historischen Lexikon des Fürstentums Liechtenstein Auskunft. Die Wiesen waren demnach Eigentum von Walser Bauern und wurden privat bewirtschaftet. Sie waren aber mit einem Atzungsrecht belegt. Es räumte der Allgemeinheit der Triesenberger Bauern gewisse, befristete Weiderechte auf dem Privatgrund ein. Dies wiederum schränkte die freie Bewirtschaftung, besonders den Ackerbau, stark ein. Somit waren die Malbuner Wiesen in erster Linie zum Futteranbau geeignet. Die Walser Bauern brachten im Sommer das geerntete Heu in ihre eigenen Hütten. Von dort aus versorgte jeder für sich sein Vieh. Um 1890 herum wurde sowohl diese Praxis aufgegeben als auch das Atzungsrecht aufgehoben. Wie bis anhin aber trieben die Bauern um Allerheiligen ihr Vieh von Triesenberg in ihre Heuställe nach Malbun und verfütterten das eingebrachte Heu. Kurz vor Weihnachten kehrten sie, oft auf aus dem Schnee geschaukelten Wegen, in ihre Heimtüter zurück. Um die Mitte des 20. Jahrhunderts verschwand die alte Nutzungsform dieser jahreszeitlichen Wanderung vom Heimgut über die Maiensässe in die Alpen und zurück. Rückgang, Konzentration und Mechanisierung

⁷ Gemeindegarchiv Triesenberg, U14.

⁸ Gemeindegarchiv Triesenberg, U26.

⁹ Gemeindegarchiv Triesenberg, A19/9.



Die Siedlungsstruktur im Malbun der 1950er-Jahre war noch eine gänzlich andere als heute.

der Landwirtschaft sowie die verkehrsmässige Erschliessung des Alpgebiets waren gemäss Alois Ospelt die Ursachen für diese Veränderung. 1940 erfolgte der letzte vorweihnachtliche Viehtrieb, 1969 die letzte Winterfütterung von Vieh in Malbun. Seither wird das geerntete Heu zum Heimgut transportiert und dort verfüttert.

Die Gebäudezahl und ihre Nutzung ändern sich

Dies alles hatte auch Einfluss auf die Malbuner Siedlungsstrukturen. Zählte der Weiler 1880 ganze 85 Hütten, waren es 1955 nur noch deren 41. Von den 1964 in Malbun gezählten 72 Gebäuden wurden noch 8 landwirtschaftlich genutzt. Die Siedlungsentwicklung verlief wenig geregelt. Vorschläge zu einer Zonenplanung und Bauordnung wurden 1964 abgelehnt. Die 1968 als Kompromiss in Kraft gesetzten Planungsinstrumente gaben nahezu die ganze Fläche der ehemaligen Heuwiesen zur Überbauung frei. Einzig im hinteren Talbereich wurde 1975 wegen Lawinengefahr ein Bauverbot erlassen. 1979 zählte Malbun 176 Gebäude, davon 122 Ferienhäuser und 4 teilweise landwirtschaftlich genutzte Objekte. Im Jahr 2008 waren es bereits 210 Gebäude. «Diese Zahlen stehen für einen markanten Wandel im Lauf eines Jahrhunderts: Aus Heuwiesen wurde Bauland, Heuhütten wurden zu Ferienhäusern, die Maiensässsiedlung entwickelte sich zum ganzjährig bewohnten, bedeutendsten Ferienort in Liechtenstein», schreibt Alois Ospelt.

Bei Urlaubsgästen wie Einheimischen beliebt

Neben dem Rückgang der Landwirtschaft hängt die skizzierte Entwicklung selbstverständlich auch mit dem Aufkommen des Fremdenverkehrs zusammen. Das 1908 entstandene Kurhaus Malbun und seine Urlaubsgästefrequenz können getrost als sanfter Tourismus verstanden werden. Das gilt auch noch für die Zeit ab der Mitte der 1930er-Jahre, als das Kurhaus begann, neben Sommergästen auch Wintersportbegeisterte zu beherbergen. Erst nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs entwickelten sich die Zahlen der Besucherinnen und Besucher in Malbun rasant nach oben. Erheblich dazu beigetragen haben die Eröffnung des Tunnels Gnalp-Steg im Jahr 1947, die vollständige Elektrifizierung Malbuns 1954, die Eröffnung eines zweiten Hotelbetriebs 1957 und die ganzjährige Öffnung der Strasse für den Verkehr im Jahr 1959. 1962 dann wurden der erste Skilift auf das Hochegg in Betrieb genommen und 1963 die Sesselbahn Sareis eröffnet. Bis 1984 folgten 4 weitere Liftanlagen, 14 zusätzliche Gastbetriebe sowie 3 hoteleigene Hallenbäder. Heute sind es 13 Gastronomiebetriebe und 4 Hotels. Im Winter 2022/2023 verbuchten die Letztgenannten fast genau 30'000 Logiernächte. Hinzu kommen die zahlreichen, aber nicht näher bezifferbaren Übernachtungen in den Ferienhäusern und -wohnungen der einheimischen Bevölkerung in Malbun.

Dass Malbun bei den Urlaubsgästen wie Einheimischen sehr gut ankommt, ist nicht zuletzt der Verdienst der Bergbahnen Malbun AG (BBM). Sie betreibt sechs Liftanlagen, darunter drei Sesselbahnen, sowie die Funparks Täli und Schneeflucht und den malbi-park für Kin-



Eine der historischen Urkunden, in denen die alten Nutzungsrechte verbrieft sind.

der. Im Schnitt der vergangenen fünf Jahre haben die Bergbahnen fast 1,1 Millionen Gäste pro Wintersaison befördert, hinzu kommen rund 16'000 Fahrten im Sommer, wie BBM-Geschäftsführer Robert Büchel mitteilt. Zu den hohen Winterzahlen leistet auch die Beschneidung, die seit 2006 in Betrieb ist, ihren Beitrag. Inzwischen können die Bergbahnen die Beschneidungsleistung dank einer Zustimmung des Landtags verdoppeln. «Wir erhoffen uns davon eine Senkung der notwendigen Schneestunden von 300 auf 100 bis 150. Dadurch können die Hauptpisten Täli und Hochegg, der malbi-park und die Schneeflucht gleichzeitig beschneit werden. Im Idealfall sind dann alle beschneibaren Pisten zu Weihnachten fertig. Ausserdem wird, da wir bei idealen Temperaturen beschneien können, Wasser und Strom gespart», sagt Robert Büchel.

«Erbe und Auftrag zugleich»

«Schon unsere Vorfahren wussten das Malbun zu schätzen. Das zeigt sich nicht nur in ihren Bemühungen, das Nutzungsrecht über das Hochtal zu erhalten, sondern auch in der Namensgebung. Selbst wenn diese noch aus der Zeit vor der Besiedlung durch die Walser stammt, finde ich die Bezeichnung «val bun» für «gutes Tal» oder «alp bun» für «gute Alp» mehr als nur passend», sagt der Triesenberger Gemeindevorsteher Christoph Beck. Er ergänzt: «Das ist für uns Erbe und Auftrag zugleich. Unsere Ahninnen und Ahnen haben uns ein herrliches Naherholungsgebiet hinterlassen. Heute strebt die Gemeinde danach, es unter geänderten Vorzeichen und unter ganz anderen Nutzungsvoraussetzungen zu pflegen und seine Naturnähe trotz Wintersport und Tourismus sowie seiner Bedeutung als Wirtschaftsfaktor so weit wie möglich zu erhalten.»



POLITISCHE JUGENDBETEILIGUNG AM BÄÄRG

Von allen Einwohnerinnen und Einwohnern sind es die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die am längsten mit den Entscheidungen von heute zu leben haben. Die Triesenberger Jugendkommission arbeitet daran, jene Altersgruppe stärker in die Gestaltung unserer Gemeinde miteinzubinden.

von Fabian Nägele

**DIE STIMMEN
VON MORGEN**

Dass Politikerinnen und Politiker jungen Menschen vermehrt Gehör schenken, darf nicht als reine Gefälligkeit abgetan werden. Denn die Jugend von heute ist die Gesellschaft von morgen, und die Miteinbeziehung ihrer Meinungen, Ideen und Visionen ist unerlässlich, wenn wir eine gesunde Demokratie erhalten wollen. Laut einer im Jahr 2021 durchgeführten Umfrage des Deutschen Jugendinstituts gaben 60% der befragten Jugendlichen an, sich nicht ausreichend von der Politik repräsentiert zu fühlen. Dieses Gefühl kann zu Politikverdrossenheit führen, die sich im Erwachsenenalter nur schwer wieder abschütteln lässt. Wenn Jugendliche erleben, dass ihre Stimmen gehört werden, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich langfristig für politische Themen interessie-

ren und ihre demokratischen Rechte wahrnehmen. Länder, in denen Programme zur Förderung der politischen Bildung und Jugendpartizipation eingeführt wurden, verzeichnen oft eine höhere Wahlbeteiligung junger Menschen. Jugendpartizipation ist folglich notwendig, um eine inklusive, demokratische und zukunftsorientierte Gesellschaft hervorzubringen.

Aus zahlreichen Umfragen des Liechtenstein-Instituts geht hervor, dass hierzulande das politische Interesse junger Menschen im internationalen Vergleich eher hoch ist. Abgesehen von der Tatsache, dass die Stimmbeteiligung bei der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen im Vergleich zu älteren Generationen trotzdem eher niedrig ist, macht Liechtenstein scheinbar einiges rich-

tig. Auf Landesebene haben junge Menschen bereits die Möglichkeit, ihre Meinung kundzutun und sich am politischen Prozess zu beteiligen – sei es in Vereinen wie dem Jugendrat, in Jungparteien oder im Rahmen diverser Veranstaltungen. Alexandra Roth-Schädler, Vorsitzende der Triesenberger Jugendkommission, gibt Antworten auf die Frage, wie es in unserer Gemeinde um die Jugendbeteiligung steht.

Wachsendes Partizipationsinteresse

Jugendpartizipation in der Triesenberger Gemeindepolitik ist kein neues Phänomen, meint Alexandra: «Wir legen schon lange einen grossen Wert darauf. Unsere Kleinheit ist dabei ein grosser Vorteil. Jeder kennt beinahe jeden – Transparenz und Bürgernähe werden gelebt. Seit längerer Zeit schon gibt es jährlich eine Fragerunde mit dem Vorsteher unter dem Motto Jugend trifft Politik. Dies ist immer ein vergnüglicher Abend, nicht zuletzt, weil Christoph praktisch jede Frage beantwortet.»

Die Jugendkommissionsvorsitzende stellt in den letzten Jahren ein besonders starkes Interesse an der Miteinbeziehung der Jugend fest, was sie dem Zeitgeist zuschreibt. «Junge Menschen haben unterschiedliche Partizipationsbedürfnisse. Manche wollen vor allem informiert werden, andere möchten sich aktiv beteiligen und Prozesse mitgestalten oder sogar verwalten. Wieder andere ziehen es vor, sich anonym einzubringen.» Alexandra begrüsst dieses



wachsende Partizipationsinteresse: «Unsere Kinder und Jugendlichen sind die nächste Generation. Ich finde es sehr wichtig, dass diese Altersgruppe die Gelegenheit bekommt, sich aktiv in Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubringen. Eine Beteiligung macht Kinder und Jugendliche stark, bildet, steigert das Selbstbewusstsein, bereichert die Gemeinde und fördert die Demokratie und die Gemeinschaft.» Auch die stärkere Bindung zum Wohnort durch ein Mitspracherecht sei nicht zu unterschätzen.

Alexandra hofft, durch eine frühe Miteinbeziehung interessierte und verantwortungsvolle junge Erwachsene dazu zu motivieren, sich langfristig in der Gemeinde zu engagieren – sei es in Vereinen, Kommissionen, politischen Ämtern oder anderen Gremien. Angesichts der Tatsache, dass sowohl bei Landtags- als auch bei Gemeindewahlen jüngere Altersgruppen noch immer stark unterrepräsentiert sind, sind solche Bemühungen dringend notwendig.

Über Abstimmungsthemen informieren

Obwohl oder gerade weil minderjährige Bürgerinnen und Bürger noch nicht wählen und abstimmen dürfen, ist es wichtig, diese Altersgruppe möglichst früh ins Gemeinwesen zu integrieren und politisch zu bilden. Um diese Ziele zu erreichen, führt die Triesenberger Jugendkommission verschiedene Projekte durch. Als die Abstimmungen über die Dorfzentrumsentwicklung und den Neubau für die Blaulichtorganisationen bevorstanden, organisierte die Jugendkommission Informationsveranstaltungen, um junge Menschen über die beiden Themen aufzuklären. Solche Informationsanlässe sollen in Zukunft weiterhin stattfinden, versichert Alexandra.

Projekt Jugendmitwirkung

Besonders in Erinnerung geblieben ist der Jugendkommissionsvorsitzenden das Projekt Jugendmitwirkung, das im Frühling dieses Jahres zusammen mit der Schweizer Kinder- und Jugendförderung infoklick.ch durchgeführt wurde. Bei diesem Angebot hatten Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren die Möglichkeit, zusammen mit Erwachsenen im Namen der Gemeinde Projekte auszuarbeiten und nach Möglichkeit zu realisieren. Im Rahmen dieser Veranstaltung sind die beiden Projekte Jugendcafé – Lernort – Ü-16-Treffpunkt und Biketrail – Downhill-Strecke entstanden, die noch einiges an Abklärungen und Gesprächen bedürfen. «Die Umsetzungsphase wird uns noch etwas länger begleiten», meint Alexandra. «Wir dürfen gespannt sein, was sich daraus ergibt.» Die Jugendkommission sei sich aber einig, dass das Projekt Jugendmitwirkung, vielleicht auch in einer etwas anderen Form, in den nächsten Jahren erneut lanciert wird. Die Jugendlichen sind herzlich eingeladen, mitzumachen und ihre Anliegen für unsere Gemeinde einzubringen.

AUS DEM LEBEN

Viel Glück den Jungvermählten

- 29.07.2023 Urs Trachsel und Angelica Stöckel, Gschindstrasse 20
- 10.08.2023 Thomas Schädler und Gabriela Schädler-Sele, Rotenbodenstrasse 157
- 25.08.2023 Marcel Grünenfelder und Karin Vogt, Im Sütigerwis 14
- 06.09.2023 Viktor Beck und Paphatson Beck Sinukool, Wangerbergstrasse 45
- 06.09.2023 Dylan und Jacqueline McLean, vormals Berkman, Engistrasse 55
- 06.10.2023 Gerhard Bühler und Gerlinde Gassner, Rotenbodenstrasse 6
- 07.10.2023 Reinhard Beck und Claudia Beck-Räbsamen, Bödastrasse 13
- 27.10.2023 Sandro und Saskia Sprenger, vormals Mörgeli, Hagstrasse 10

Wir gratulieren zum Nachwuchs

- 25.07.2023 Lara Sophia, des Silvio und der Martina Schädler, Gruabastrasse 18
- 17.08.2023 Juri, des Michael und der Jessica Zimmermann, Bühelstrasse 44
- 31.08.2023 Luisa, des Alex und der Julia Eberle, Litzistrasse 7
- 31.08.2023 Valentin, des Daniel und der Rebecca Kiebler, Guferstrasse 12
- 04.09.2023 Isabel, des Patrick und der Michaela Eberle, Am Wangerberg 16
- 06.09.2023 Nora, des Stefan und der Simone Schädler, Im Steinort 18
- 12.09.2023 Jason Christian, des Liam du Toit und der Ester Embumbulu, Steinortstrasse 42
- 15.09.2023 Leni, des Lukas und der Marina Müller, Frommenhausstrasse 11
- 22.09.2023 Leonie, des Stefan und der Marina Bürzle, Sennwisstrasse 19
- 06.10.2023 Kean, des Atay Migayel und der Vanessa Schädler, Im Burkat 15
- 21.10.2023 Naomi Jane, des Charles Opuch und der Silvia Beck, Hegastrasse 63

Wir nehmen Abschied

- 12.08.2023 Markus Schädler, Hagstrasse 8
- 14.08.2023 Wetti Sele-Erber, Unterm Schloss 80, Balzers, ehemals Rotenboden
- 21.08.2023 Marianne Gassner, Sennwisstrasse 7
- 22.08.2023 Thomas Schädler, Rotenbodenstrasse 157
- 14.09.2023 Guntram Wolf (ohne Foto), Gschindstrasse 42
- 21.10.2023 Pia Nipp, Landstrasse 4
- 17.11.2023 Udo Meesters, Hofstrasse 42
- 21.11.2023 Benedikta Harlacher, Gafleistrasse 34
- 26.11.2023 Elke Beck, Rossbodastrasse 16
- 02.12.2023 Maria Sele, Untere Gschindstrasse 41

Herzlichen Glückwunsch

Zum 80. Geburtstag

- 04.06.2023 Esther Arnold-Schmid, Rüteltistrasse 3
- 16.08.2023 Wilfried Nägele, Landstrasse 52
- 29.08.2023 Richard Schädler, Lavadinastrasse 51
- 11.10.2023 Marietheres Sele, Schlosstrasse 13
- 14.10.2023 Emma Gassner, Rotenbodenstrasse 10
- 17.10.2023 Ulrich Huber, Tristelstrasse 34
- 28.11.2023 Marlen Gätzi, Bergstrasse 110
- 29.11.2023 Norbert Sele, Rüteltistrasse 25
- 03.12.2023 Irmgard Beck, Frommenhausstrasse 29

Zum 85. Geburtstag

- 11.08.2023 Anton Wildhaber, Tristelstrasse 28
- 01.09.2023 Regina Gstöhl, Hofstrasse 37

Zum 90. Geburtstag

- 27.09.2023 Elsa Schädler, Schlosstrasse 8

Zum 100. Geburtstag

- 10.09.2023 Fiammetta Töndury, Haberacherstrasse 21

Zur goldenen Hochzeit

- 10.11.2023 Rudolf und Laura Keutschegger, Rüteltistrasse 10



Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht

- 05.04.2023 Petra Bühler, Engistrasse 44
- 12.09.2023 Nicole Konrad, Rietlistrassen 16
- 12.09.2023 Mika Konrad, Rietlistrassen 16
- 03.10.2023 Anja Beck-Nutt, Frommenhausstrasse 14
- 30.10.2023 Natascha Beck, Rotenbodenstrasse 34





CHRISCHTMAANAT 2023, NR. 166

Herausgeberin Gemeinde Triesenberg **Verantwortlich für den Inhalt** Gemeindevorsteher Christoph Beck
Gestaltung und Umsetzung vogtonikum design solutions **Textbeiträge** Christoph Beck, Gernot Beck, Heribert Beck,
Tina Beck, Franz Gassner, Egon Gstöhl, Fabian Nägele **Fotos** Christoph Beck, Gernot Beck, Tina Beck, Josef Eberle, Freepik, Franz Gassner,
Gemeindearchiv, zugestellt **Druck und Bildbearbeitung** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Korrektorat** Das letzte Auge GmbH, Vaduz